

Briefe von F R I T Z S C H E L L I N G von London nach St.Gallen

Fritz Schelling
St.Gall

Schelling & CO
12A Watling Street

Telegraphic Address
SUBINDEX LONDON

London 3. Januar 1900

Liebe Eltern!

Ich habe Mama's, Margrit's + Fanny's Briefe erhalten. Besten Dank! - In allererster Linie will ich Eure Wünsche für das kommende Jahr herzlichst erwidern; meine Gedanken waren ebenfalls bei Euch, als ich mit Locher & einigen andern bekannten Sylvester feierte.

Die "Fresskiste ist mir erst am 29 Dez. zugekommen, da die betreffende Kiste da. 10 Tage zu spät angekommen ist. Das traditionelle Biberweib, Kalender, Manöver-Album & Photographien, sodann Margrit's freundliche Spende "Risler ainé etc") haben mich deshalb nicht weniger gefreut.

Die Weihnachtstage (Montag Mittag bis Mittwoch Abend) die ich in Surbiton(?) verbrachte, waren eine schöne, üppige Zeit. Ich hatte es wirklich "rechten". Spaziergänge, Musikvorträge von Mr. James, herrliche Weine, (in England etwas das ein gewöhnlicher Clerk nicht oft sieht) das beste in Staodima-Cigarren(?), & dann Essen - Essen - - , das wechselte in gottvoller Reihenfolge miteinander ab. Christmas day grosse Anforderungen an mich gestellt, ihr merkt, dass ich gewiss in diesem Fache gewaltiges leisten kann, immerhin konnte ich kaum allen Anforderungen genügen. Den als so schwer & gefährlich berühmten x mas Pudding nahm mein Magen mit gewohnter Grazie in beträchtlichen Quantitäten auf, ohne dass mein Wohlbefinden dadurch auch nur im Geringsten beeinträchtigt wurde. Mr. & Mrs James waren sehr liebenswürdig zu mir, kurz, es waren 3 prächtige Tage.

Vom Geschäft aus erhielt ich am Sylvester-Abend die Zeitungen, eine ganz ansehnliche Partie, & fand ich dann darunter das ersehnte Exemplar, in welchem mein Name zum ersten Male gedruckt zu finden ist.

Zu meinem grössten Staunen vermisse ich unter den Artillerie-Lieutnants Max, wie kommt denn das? Soviel mir Forters sagten, sollte er trotz seines Unfalles das Brevet erhalten.

Gratulationskarten habe ich verschiedene erhalten, darunter auch eine von Forter's "p.f.", denen ich eine hübsche Karte von hier aus sandte. Möglicherweise mag der Grund, dass man mir nur eine Visitenkarte mit namenlos fehlerhafter Adresse darum schickte, weil ich den Alten & Max gratulierte, die Töchter aber bei Seite liess.

Das Wetter ist hier unsäglich schmutzig & wiederwärtig. Nebel haben wir glücklicherweise noch nicht viel gehabt, dafür aber dann gute! Margrit wird ungefähr wissen, wie das aussieht.

Am Neujahrstag Abend hörte ich in der Alberts Hall, einem gigantischen colosseum-ähnlichen Bau Handels "Messias", ca 120 Mann Orchester, & Chöre von ca 400 Personen Stärke, nebst grossartiger Orgel. Ich denke, dass diese Aufführungen das vollendetste sind, das man zu hören bekommen kann.

Lochers Adresse habe ich herausbringen können & ihn seither verschiedene Male gesehen. Er wohnt nur ca 1/2 Stunde von mir weg. - Ich suche sonst hier im Allgemeinen die Schweizer nicht auf, man kommt nich weiter dabei.

Schliesslich hätte ich noch eine kleine Bitte, das wäre, in Zukunft auf meinen Briefen das "Esquire" in full letters wegzulassen, oder, wenn es nicht anders geht, nur "Esq." zu schreiben. Gar so excellenzartig komme ich mir noch nicht vor. Sodann genügt: " 22 Mornington Road, Regents park N W". Ich werde Margrit & dem Zier in den nächsten Tagen auch antworten & bleibe inzwischen mit den herzlichsten

Grüssen an Alle Euer Fritz.

London E.C. 17. November 1900

Liebe Eltern!

Ich bin nach programm-mässigem Verlauf meiner Reise gestern Abend wohlbehalten in Victoria Station angekommen & von Hrn. Hubatka abgeholt worden.

Zürich. Ich ging nach meiner Ankunft sofort mit dem Tram zu Vogels, bei welchen ich den schwarzen Kaffee zu mir nahm. Am Nachmittag machte ich mit Frida einen Spaziergang, der im Baur en ville sein Ende fand. Wir stärkten uns dort auf Kosten des griechischen General-Consuls; bis ich wieder abreisen musste (5.45).

Basel. Ich traf dort richtig einige Freunde, mit denen ich noch 2 sehr vergnügte Stunden verlebte die mich dann nachher wieder auf den Bahnhof begleiteten.

In dem Coupé, das ich wählte, waren anfänglich 4 Personen. Mit einigen richtig angewandten Cigaretten brachte ich & ung ebenfalls nach Paris reisender junger Herr es dazu, dass wir von Delsberg an für uns allein ein ganzes Compartment erhielten, in welchem wir bis nach Paris prächtig schlafen konnten.

Paris. Dort angekommen, erkundigte ich mich nach dem Quai Voltaire, der, da niemand bei der Gare de l'Est wusste wo das sei, für mich nicht leicht zu finden war. Es wurde mir dort ein ganz nettes Zimmer zu fr 5.- angewiesen, wo ich mein Gepäck einstellte. Ich bummelte dann in verschiedenen Strassen & Avenues herum, diverse Magazine betrachtend, bis ich dann gegen die Ausstellung hinaus kam & bei der von Gardes municipaux besetzten Porte d'entrée mit gemischten Gefühlen hineinschaute. Auf mein Befragen, ob es mir nicht möglich sei, einen Permis d'entrée zu verschaffen, sagte man mir ich solle mich an das Commissariat général Avenue Rapp wenden. Ich suchte dasselbe auf & drängte an dem schmalen Eingang, der von den Leuten geradezu gestürmt wurde, zirka eine Stunde, bis ich dann, als ich lendenlahm im Bureau stand, den vernichtenden Bescheid erhielt, dass ich mich vergebens herumgedrückt habe & mein Glück beim Commissariat Suisse versuchen müsse. Schliesslich fand ich auch dieses & stellte mich dort mit der dem Sohn eines Ausstellers entsprechenden Würde vor & erklärte, dass ich unbedingt bei der Annahme der Objekte zugegen sein müsse. C'est bien facile" sagte man mir & stellte mir einen Permis de circulation aus. Mit diesem wertvollen Papiere bewaffnet ging ich wieder nach der Ausstellung & kam mir ziemlich erhaben vor, als ich mich durch die Gaffer hindurch drängte & bei Vorweisung meines Permis mit respectvollem passez Monsieur eingelassen wurde.

Bereits am Vormittag wurde schon mit dem Entfernen der Gegenstände begonnen, so dass ich die fremden Papillons mit Ausnahme desjenigen von Mexico inwendig nicht mehr besichtigen konnte. Bei den Armées de Terre et de mer waren an einigen Thüren Soldaten aufgestellt, die das Publikum den Eintritt verwehrten. Ich wurde so an einigen Orten hinauscomplimentirt, um dann mit einer gewissen Ungenirtheit durch eine andere Thüre wieder hineinzukommen. So schwindelte ich mich durchs ganze Palais durch. Die Vergnügungs-Etablissements waren natürlich sämtlich geschlossen, ich sah die Gebäude nur noch von aussen, was mir übrigens genügte, dagegen konnte ich die Industrie-Ausstellungen sowohl Champ de Mars wie Invalides noch sehr gut sehen, ohne indessen auf Details eingehen zu können. Palais des beaux Arts war leider geschlossen.

Die Rideaux konnte ich noch eingehend besichtigen & sprach mit Herrn Erismann wegen der Abnahme unserer Objecte. Er sagte mir, dass die Kisten für die schweizerische Abteilung noch nicht zur Auslieferung gekommen seien & bat mich Donnerstags wieder zu kommen. Im Laufe des Gespräches liess er mehr als deutlich durchblicken, dass er Metzluft, den ich auch sah, für einen ganz geliebten Gauner ansehe (ich sage da sans toutes réserves), dass dieser sich auch ande weitig eines

ähnlichen Rufes erfreue. Ich sagte Erismann nichts weiter, denke aber, dass das Papa interessiren wird. Als ich Donnerstag wiederkam, waren die Kisten noch nicht da, ich liess mir aber von Erismann die Versicherung geben, dass er die Abnahme mit grösster Sorgfalt besorgen werde & bat auch Herrn Schoch (médaille de bronze), etwas dazu zu sehen.

Dadurch nun, dass ich unerwarteter Weise nun doch zum Besuche der Ausstellung kam, was einen schönen Teil meiner für Paris bemessenen Zeit in Anspruch nahm, wurde mein Programm total über den Haufen geworfen. Von den Sehenswürdigkeiten der Stadt selbst konnte ich, da dieselben in der Regel nur von 10 - 4 Uhr geöffnet sind, nicht so manches sehen, wie ich glaubte. Im Louvre spazierte ich volle 4 Stunden unaufhaltsam & rastlos herum (es sind 7 Kilometer zu durchwandern) von 10 - 2 Uhr, ohne Mittagessen, um dann sofort zur Ausstellung zu fahren & dann am Abend noch die Magasins du Louvre & Samaritaine zu besichtigen, bevor ich ins Theater ging. Eine Leistung, genug für ein gutes Pferd. Im Louvre fiel ich von einer Begeisterung in die andere. Die Magazine wie Pointemps, Gagne petit besichtigte ich in der Zwischenzeit, auch im Hotel des Invalides war ich & leistete mir dort einen Führer, der mich auf eine Menge der grössten historischen Alterthümer aufmerksam machte, die mir sonst entgangen wären.

Um die Boulewardsbin ich so ziemlich herumgekommen. Mein Mittag- & Abendessen nahm ich in der Regel in irgend einem Duval. Nach der Rue de Chabrol kam ich ein einziges Mal Abends; ich kam nicht dazu Ruegg während der Geschäftszeit zu besuchen; ich hoffe, er werde sich trösten können. Freitag Morgen 10 Uhr verliess ich Paris, den Kopf "trümmig" von Eindrücken. Es sollte mir bald noch trümmlicher werden. Die Fahrt von Paris bis Dieppe gefiel mir sehr gut, besonders von Rouen aus, von wo an man wieder Obstbäume & ganze Eisenbahnzüge Obst sah. Zu Dieppe war gar kein Aufenthalt. Ich lernte dort einen Schweizer Herrn kennen, der sich mit mir einschiffte & mir verschiedene gute Ratschläge betreffs Sea-sickness ertheilte. Er habe die Reise schon x mal & bei allem Wetter gemacht & er könne mir nur empfehlen, sofort etwas zu essen, ein Glas Wein zu nehmen & im übrigen nicht an die Seekrankheit zu denken. Wir bestellten zusammen ein Déjeuner, welches sehr gut & nicht teuer war. Alles war schön bis wir den Hafen verlassen hatten, Dann aber, als das Schiff, es war ein ziemlich kleines, anfang etwas zu stampfen, stellte sich das Gefühl, das man auf der hochgehenden Schaukel hat ein. Ich sagte mir sofort: "Ausse möchti" an die Luft, genirte mich aber vor meinem seefesten Freunde. Doch plötzlich fand auch dieser, er habe nun eigentlich genug gegessen & ging hinaus & ich mit. Ich erholte mich sofort wieder an der Luft, mein Frund aber beklagte bald den Verlust seines Mittagessens. Ich selbst fand den Moment gekommen, Margrits blaurote Brühe zu holen, musste aber zu diesem Zweck in die Cajüte. Sah's da aus! Die Mixtur hat auf keinen Fall geschadet nur weiss ich nicht ob ich es dieser oder meinem soliden Magen zu verdanken habe, dass ich von der Seekrankheit ganz verschont blieb, obschon die See hoch ging & das kleine Schiff "wüest" herumgeworfen wurde. Jedenfalls war ich froh, in Newhagen aussteigen zu können, & noch froher die Grosszahl der anwesenden Herren, die zum Teil in trauriger Verfassung waren. Von Damen sah man gar nichts.

In London wurde ich von Hrn Hubatka abgeholt & sofort in mein Logis geführt. Ich werde darüber in meinem nächsten Briefe berichten, der Eindruck war bis jetzt ein sehr guter.

Ich schliesse mit den besten Grüssen an Alle Euer Fritz.

London 30 November 1900

Lieber Papa!

Ich habe bei Abgang meines letzten Briefes Dein l. Schreiben erhalten & darin über die allerdings zahlreichen & grossen Eindrücke berichtet.

die ich von meiner Reise erhielt.

Ich bin nun Samstags vor 8 Tagen in das Geschäft eingetreten & habe mich von Anfang an darin heimisch gefühlt. Es ist eben ein grosser Unterschied, ob man in vollständig fremde Verhältnisse versetzt wird oder von Anfang an lauter mehr oder weniger bekannte Sachen sieht & mit persönlichem Interesse arbeiten kann. Die Geschäfts-Einrichtung ist etwas grimittig, ich habe mir die Sache nach Deinen Schilderungen noch grimittiger vorgestellt. Es sind für sämtliche Waren neue Gestelle erstellt worden, die Muster sind in Schachteln, sogar ein kleiner Cassa-Schrank ist nun vorhanden. Die Buchhaltung ist sehr übersichtlich, doch complizirt zu handhaben, indem drei verschiedene Gewinnrechnungen geführt werden müssen. Ich glaube kaum, dass ein Straub "draus" käme. Ich habe mich in den nun zerflossenen 14 Tagen überzeugen müssen, dass die stetigen Londoner Reclamationen eben begründet waren, & dass bei Rettig* wirklich alles flott geht. Man sieht aus allem heraus, dass sich die Leute gewaltig Mühe geben.

Ich will mich hierüber nun nicht in längern Phrasen ergehen, bemerken möchte ich nur, dass ich bisher die Wahrnehmung machte, dass Mr James Bettigs Artikel, obschon er darauf zum Teil mehr verdient, den Deinigen keineswegs vorzieht. Du hast in letzter Zeit fast alle Bestellungen erhalten, auf deren Spe..alsachen, während in Curtains das Geschäft sozusagen tot ist. Über Lienmann Bösch & Co wird der Stubatka interessante Mittheilungen machen können.

Mamas Brief ist mir zugekommen, ich werde dieser Tage antworten. Für heute genüge, dass mir bisher sowohl London als meine Pension sehr gut gefallen. Ich komme nun zu einem Punkte, über den ich mir gerne von Anfang an klar sein möchte, um nicht unaufhörliche diesbezügliche Correspondenz zu haben. Wie Dir vielleicht der "hüsliche" Hubatka sagen kann, kann man mit monatlichen L 6.- nicht weit springen. Nach genauer Calculation reicht das gerade für Unterkunft, Frühstück, Lunch in der City & Abendessen; sowie Eisenbahn aus, weiter nicht. Nun muss man hier aber immer einigermassen anständig gekleidet (ich meine anständig nach englischen Begriffen), herumlaufen & bin ich speziell in Kleidern nicht gut versehen, sodann ist in den 6 L.- Wäsche, Schuhe-reparaturen, Taschengeld & alles das nicht vorgesehen. Ich kann nun allerdings bei Schelling & Co Bezüge machen, möchte mir aber über das Wie...el klar sein. Ich richte mich so billig als irgend möglich ein, möchte aber wenigstens eingermassen standesgemäss auftreten (schon um Hrn Zuberbühler gegenüber nicht schäbig zu erscheinen), sodann auch nicht wie zeitweise in Lyon, constant auf dem Trockenen sitzen. Es ist mir nun leider nicht möglich, ein Einkommen zu erreichen wie es viele meiner Altersgenossen haben & bin daher auf Deine Unterstützung angewiesen & bitte Dich die Limitte so zu bemessen, dass es mir möglich ist nicht nur das Geschäft, sondern auch London kennen & mehr oder weniger geniessen zu können;

Ich erwarte hierüber gerne Deinen Bericht & verbleibe inzwischen mit den herzlichsten Grüssen

Dein Fritz.

*Ich meine natürlich Schuler

London E.C. 5. Dezember 1900

Liebe Eltern!

Ich schrieb Papa dieser Tage & bin seither ohne merkliche Lebenszeichen von Euch (Schwestern!) geblieben. Ich bin nun seit drei Wochen hier & muss ich sagen, es gefällt mir immer besser. Mit Stonhold's bin ich einstweilen sehr zufrieden, Hr. Hubatka hat da keinen schlechten Fatty gemacht. Ich möchte noch beiläufig bemerken, dass mir Hr. H. in wirklich verdankenswerter Weise bei meiner Ankunft & während der ersten 8 Tage in jeder Hinsicht an die Hand gegangen ist. Mornington Road ist

ganz nahe beim Regents Park, der im Sommer splendid sein soll, & doch nicht zu weit von der City entfernt; ich muss Morgens ca 10 Minuten lang mit der Underground fahren & ca 15-20 Minuten zu Fuss gehen um ins Geschäft zu kommen.

Mein Zimmer ist gehörig möbliert, sieht jedoch etwas öd aus. Es ist mir dies indes mehr oder weniger egal, da ich mich immer entweder im parcour oder im Dining room aufhalte. Immerhin wäre es mir lieb, wenn Ihr mir zur bessern Dekoration meiner Kemenate noch die übrigen Gromobilder senden könntet, sowie die Photographie der Fabrik, die sich in meinem frühern Zimmer befindet.

Mr & Mrs Stonhold sind bessere Leute, das Haus gehört ihnen. Ein Sohn von ihnen ist in London verheiratet & Artzt, ein anderer, sehr netter Mann von ca 25 Jahren ist Architect & wohnt bei den Eltern, dann ist Miss Stonhold, ca 20 Jahre alt, sehr nett im Umgang, sonst nicht gerade bestrickend, da sie das fade-mögliche englische Schäflein-Gesicht besitzt. Im ersten Stock horstet ein alleinstehender älterer Herr, Rentier, & im 2. Stock eine ältliche Dame. Das ist die Bevölkerung von Mornington Road No 22. Ich bin fast jeden Abend zu Hause & lese was mir unter die Hand fällt oder amüsire mich mit Hund & Katze. Viel anderes lässt sich bei dem gegenwärtig elenden Wetter nicht machen. Klaviere sind 3 (drei) im Hause, ich habe aber bis jetzt noch nicht entscheiden können, welches davon den dünnsten Ton hat. Bei diesem Anlass möchte ich Euch bitten mir zugleich auch das Largo & sonst etwas zu schicken, das nicht zu hohe Anforderungen an Virtuosität stellt, damit, wenn ich einmal in ruchloser Weise den stillen Hausfrieden stören will, ich auch einen Vorwand habe.

Und, weil ich grade vom Schicken rede, so möchte ich Euch auch bitten mir das Manöver-Album des "Polygraphischen Institutes" Zürich zu verschaffen (bei Fehr), auf alle andern militärischen Werke verzichte ich gerne. Obiges Album hingegen ist ein schönes Andenken an den Truppenzusammenzug & Militärdienst im allgemeinen.

- Über das meiste* wird Euch Herr Hubertka erzählt haben, so dass ich mich nicht in weiteren Schilderungen ergehen will. Ich habe mir bereits einen neuen Anzug, einen Hut für ins Geschäft & einen bessern angeschafft, ein Paar Hosen & ein Paar Schuhe müssen nächstens auch folgen, sodann ein leichter Regenmantel. In dicken Wintermänteln geht man nicht viel herum, es ist auch nicht so nötig, & meinem leichtern Mantel (Papas altem abgeänderten) kann ich wohl in St.Gallen, nicht aber hier tragen. Ich denke mir einen solchen Mantel so wie Hubatka einen hat, & wird er ca 30 - 40^S kosten. - Ich erwarte gerne wieder einige Zeilen von Euch & bleibe mit den herzlichsten Grüßen an Alle

Euer Fritz

* meiner gegenwärtigen Verhältnisse

London 27. Dezember 1900

Lieber Papa!

Ich habe Deine beiden 1. Briefe erhalten & danke Dir bestens dafür. Für die monatliche Zulage von 50^S richte ich Dir einen Privat-C^{to} ein, den ich dafür belaste, & bringe sie nicht in die übrige Rechnung mit London hinein.

Mein Fähigkeitszeugniss hat mich, obschon ich froh bin, dass ich nun mein Patent habe, einigermaßen enttäuscht, ich glaubte im Range mindestens der 6 - 8. zu sein. Jedenfalls werden meine Vorgänger von 8 - 12 kaum mehr als 1/2 - 1 Punkt weniger haben. Die Noten sind sämtlich gut (1 kommt nur in ganz ausnahmsweisen Fällen vor), bei der "praktischen Befähigung" müssen meine Reitkünste offenbar mitgeholfen haben. Das B...get wünsche ich nicht zu sehen, es interessirt mich bloss, in welches Batallion ich eingeteilt bin, insofern das auf der Urkunde ersichtlich ist.

Deine Mittheilung, dass F.S. im Jahre 1900 ca 2/3 Million gemacht habe, hat mich ebenso überrascht wie gefreut. Es ist dies wirklich eine schöne Ziffer! Hier ist der Markt immer noch vollständig still & können wir erst nach Neujahr eigentlich wieder etwas tun. Die Aussichten auf den Frühling sind, wie ich aus allem schliesse keine schlechten. Auf Hubatka setzt Mr James sehr grosse Hoffnungen, die jedenfalls zum Teil auch erfüllt werden. Der prompte & complete Eingang einiger Bestellungen in letzter Zeit haben seine Gesinnung schon ganz bedeutend umgestimmt & wird er, wenn er sieht, dass seine Sachen ganz besonders überwacht & energisch behandelt werden, auch sicher bestrebt sein, seiner "Spezialfroggerer" (?) genug zu thun zu geben. Jedenfalls bin auch ich der Überzeugung, dass ein ganz grosses Geschäft gemacht werden kann, da Mr. James in London kaum jemand ebenbürtig sein dürfte, & noch mehr, dass auch etwas verdient werden kann, sicher & ruhig verdient werden kann. Mit dem Regliren werde ich sehen es in Zukunft so einzurichten, dass Du gleich Bettig monatlich reglirt wirst. Nur möchte ich Dich darauf aufmerksam machen, dass wir nicht immer genug disponibles Geld haben werden, um beide voll regliren zu können, da immer ungeheuer viel & zum Teil lang ausstehend ist. In solchen Fällen wird Rettig, der in geringerem Masse am Gewinn beteiligt ist & auch keine Commandite hat, zuerst voll remittirt werden, & Du den Rest des verfügbaren Capitals erhalten, sofern es nicht zur vollständigen Deckung ausreicht. Für die nächsten Monate erwarten wir zwar ziemliche Eingänge, so dass dieser Fall noch nicht so schnell eintreten wird. Herzliche Grüsse Fritz
An die Familie schreibe nächstens auch wieder!

London 24. Januar 1901

Lieber Papa,

Mein längeres Stillschweigen erklärt sich dadurch, dass es in letzter Zeit wenig aussergeschäftliches zu schreiben gegeben hat. Das Geschäft, das ohnehin nicht gerade blühend war, hat durch den Tod der Auen wieder einen Stoss bekommen; auch die neuerdings schwierige Sachlage in Südafrika beeinflusst das Geschäft unglaublich. Ich bin fast überzeugt, dass wir von allen Curtain-Häusern noch am meisten machen. Wir sind gegenwärtig ziemlich beschäftigt, da namentlich von R. viel bestellte Ware ankommt, die wir in manchen Fällen noch zurückhalten müssen, da einige Häuser zuwarten. Es ist unter den gegenwärtigen Umständen ungemein schwer, das ausstehende Geld zu erhalten (Church, Cole) & wissen wir factisch kaum wie wir die gr. Ende Januar fälligen R-Beträge zusammenkratzen müssen. R haben pr. 1. Febr. einen ganz beträchtlichen Zahltag, & werden wir kaum noch etwas nach St. Fiden ermitteln können. Im Februar sind wir, wie ich voraussehe, reicher, inzwischen aber wirst Du, für den grössten Hunger, jedenfalls 2-3 Accepte ca 9000 fs erhalten. Wie lässt sich Hubatka an? Mr. James ist bis dato sehr erbaut. Die Schöpfung des Universal-Rideaux 10480 ist, wie ich vermute, wohl seiner Idee entsprungen. Ich glaube, dass H. ganz gut beurteilen kann was in London verkäuflich ist & ob ein Vorhang billig scheint oder nicht, in diesem speziellen Falle aber fehlte es am letzern Punkt, sodann ist dieser in seinem speziell hervorgehobene Vorhang eben nicht schön. So vorzügliche Eigenschaften sonst Hr. H. auch haben mag, so geht ihm meiner Ansicht nach der Geschmack vollständig ab & wird er entschieden gut thun, sich in derartigen Dingen an Dich zu halten. Ich habe von meinen div. Schwestern sämtliche Briefe gestern erhalten & werde in nächster Zeit über mein Privatleben antworten. Was das Geschäft anbetrifft, so bin ich hier entschieden am richtigen Platze. Ich komme Tag für Tag mehr zur Überzeugung, dass ich mir hier Branche-Kenntnisse aneignen kann, wie sie nicht jeder junge Ridx-Fabrikant zu besitzen Gelegenheit hat. Beste Grüsse Fritz

London 6. Febr. 1901

Liebe Eltern!

Aus meinem längern Stillschweigen werdet Ihr den Schluss gezogen, dass alles seinen gewohnten Gang geht, was ja auch aus dem Umstande ersichtlich ist, dass ich täglich nach St. Fiden schreibe, & ich somit wohl auf sein muss. Locher reiste letzte Woche nach Aegypten ab, wo sein Onkel am Sterben ist & er das Geschäft weiter führen soll. Ich stehe nun wieder allein auf weiter Flur, wenn man in London so sagen kann, & kann mich in mein Schicksal wohl fügen.

Von dem Tode der Königin & dem funeral werdet Ihr wohl genug gelesen haben. Den Leichenzug, (ein in diesem Falle nicht ganz passender Name) sah ich mit eigenen Augen & möchte um vieles Geld nicht, dass mir dieses Schauspiel entgangen wäre. Man sah voraus, dass eine nach Millionen zählende Zuschauermasse sich einfinden werde & wurden für den kurzen Weg von ca 5 km 30'000 Mann Bedeckung aufgeboden & jedermann war gespannt ob die Sache glatt ablaufen werde. Bei der letzten derartigen Gelegenheit (als die C / V's aus Südafrika zurückkehrten) wurden ca 1800 Personen verletzt. Ich rüstete mich für das Vergnügen in der Weise, dass ich meine schlechtesten Kleider anzog & 22 paar Socken, Manschetten, Uhr, Geld, Ring & derartige Dinge liess ich vorsichtshalber zu Haus. Nach einem umfangreichen Breakfast war ich ready to struggle &, in einer Hauptstrasse angekommen, liess ich mich vom Strom nach Hyde park treiben. Ich kam dann in's dichteste Volk, jedoch ziemlich nah am Sodatencordon & sah alles den Verhältnissen entsprechend gut. Doch bevor's losging hatte man noch 2 Stunden zu warten, während welcher Zeit ich mit meiner Umgebung Körperwärme austauschte. Sodann hatte ich in jeder Rocktasche inwendig wie auswendig, je ein Sandwich, um Erlahmung der Kräfte zu verhindern. Aber um das was ich sah, nicht entgehen zu lassen, hätte ich mich ev. noch mehr derangirt, die Sache war es wert!

Die Soldaten, ausgenommen die Matrosen, aller der verschiedenen Regimenter, einheimisch & colonial trugen ihre Mäntel, so dass die Varietät der Uniformen nicht recht zur Geltung kam. Lord oder besser Earl Roberts sah ich sehr gut, als aber alle die Soldaten, Infanterie, Artillerie, Lancers, Husaren, Leibgarde passirt hatten, kamen entschieden zu viel auf einmal. Der Sarg, mit Krone & Insignien & alles was davor & daneben lief, dann die Mayestäten, dann alle fremden Prinzen, das alles kam so auf einmal & miteinander, dass es nicht möglich war, alles aufzufassen. Den Sarg prägte ich mir gut ein, auf den König & den Kaiser concentrirte sich mein ganzes fieberhaftes Interesse. Den feisten König Edewädli sah ich famos & noch besser den Kaiser, der auf meiner Seite nahe bei mir vorbeiritt, bleich, regungslos, mit starrem stolzem Ausdrucke, neben dem breiten schweren König, in seiner Feldmarschallsuniform, fast schwächling aussehend, ganz anders als ich mir ihn vorgestellt hatte. Von dem was folgte habe ich noch so einen Gesamt-Eindruck eines farbenprächtigen Bildes, es waren darunter der belgische & griechische König, russische, deutsche, österr. & siamesische Kronprinz etc etc etc. Alle diese bemerkenswerten Personen einzeln aufzufassen war ich nicht im Stande. Als alles vorbei war, ging es erst recht los, ich meine, das Gedränge, namentlich in Piccadilly, wo ich längere Zeit mitgegangen wurde & in Anbetracht des für kleine & schwächere Leute allmählig gefährlichen Gedränge hatte ich nur einen Wunsch "aussi möcht' i!", das sich dann, als ich in eine Seitengasse gequetscht wurde erfüllt. Man muss so etwas wirklich einmal gesehen haben um sich mit Stinde[?] zu fragen: "Wo kommt alle diese Menschheit her?!", aber wie gesagt, das Gesehene war dafür mehr als lohnend genug.

Vorgestern hat es wieder geschneit & haben wir nun in den Strassen eine (pardon) Sauerei, von der sich ein gewöhnlicher Europäer kaum eine Vorstellung machen kann. Dersaufen könnt ma!

Herzliche Grüsse an Alle Fritz

London 9. Februar 1901

Lieber Papa,

Ich habe Deinen 1. Brief vom 6. crt. erhalten & beeile mich, Dir verlangten Bericht zu geben. In erster Linie freut es mich & bin ich Dir dankbar dafür, dass Du mich bei der Angelegenheit Kellenberger zuerst berücksichtigst. Auf die Frage, ob ich nach meiner Rückkunft auf Kellenbergers Stelle reflectire, glaube ich entschieden mit ja antworten zu dürfen. Ich glaube bestimmt, dass dies für meine Weiterbildung vortheilhafter ist, als die Comptabilität zu übernehmen. Obschon ich letztere sehr gern treibe & mich dafür interessire, habe ich immer das Gefühl, es sei eigentlich nicht ganz das richtige Fach für mich & dass ich nicht zum Buchhalter geboren bin. Es ist von hohem Werte, dass jeder Kaufmann die Sache gründlich kenne & verstehe. Ich glaube mich, wenn zurückkomme, in diesem Falle mehr oder weniger zu befinden. Ich hatte ja bereits schon zu Hause Gelegenheit zu practiziren, & habe hier auch eine für den Umsatz unverhältnissmässig complizirte Buchhaltung allein zu besorgen. Es fragt sich also, ob es rathsam ist, auf dieses Fach, wenn es nicht unbedingt von den Verhältnissen erfordert wird, noch mehr Zeit zu verwenden. Auf der andern Seite denke ich mir, ist das Reisen & Praxis als Verkäufer für einen Kaufmann ebenso wichtig & nötig, & ist dieses ein Gebiet, in welches ich noch nicht hineingesehen habe & auf alle Fälle eine sehr gute Schule. Ob ich nun zu diesem Posten befähigt sein werden, muss ich Deiner Beurteilung überlassen.

2.) Es ist mir jetzt noch kaum möglich zu ermesen in welchem Grade ich mich als Verkäufer zu üben Gelegenheit haben werde. Wenn natürlich Mr. James & Williams Ihren respectigen Kunden nachlaufen, so muss einer zu Hause bleiben. Ich habe mich also bloss dann zu üben, wenn wir Kunden hier haben. Immerhin bin ich, da bei uns ja nur verkauft wird, immer "drum herum". Ich zweifle nun aber nicht daran, dass ich mit der Zeit, wenn ich der Sprache besser mächtig bin, auch in den Verkauf einiger-massen hineinkomme, umsomehr als ich weiss, dass mir J.J.Z. nichts vor-enthält, sondern mich im Gegentheil poussirt. Sodann glaube ich kaum, dass dies ein Hindernis sein würde, es muss eben alles angefangen werden.

3.) Zu einem Reisenden glaube ich das Zeug zu haben, wenn ich auch auf meiner ersten Reise vielleicht oder voraussichtlich noch etwas unbeholfen auftreten werde. An Eifer für eine Sache, die mich interessirt & der ich zugethan bin, hat es mir noch nie gefehlt; obschon ich vielleicht nicht immer flammende Begeisterung äusserlich zeigen & mit Phrasen das ergänze was allenfalls zur Vervollständigung des Eindruckes auf andere Personen noch fallen könnte. Wie gesgt, ich glaube man dürfte es auf einen Versuch ankommen lassen, das Reisen hat mir von jeher viel Freude gemacht, auch wenn es nicht zu meinem Vergnügen (Fergger) war. Ich weiss dass das Reisen Energie erfordert & unter Umständen auch psychisch Anstrengung verlangt, (die R jedenfalls sorgfältig vermeidet); zu was treibt man aber Militärdienst? Punkto "Schneid" denke ich es mit R. der meiner Ansicht nach überhaupt ein Waschlappen ist fröhlich aufnehmen zu können, obschon mir vielleicht seine Erfahrung abgeht. Die Leitung des Departementes könnte ich ohne Hülfe besorgen & würde es auch gern ganz selbständig thun. Etwas zuwider ist mir bloss die dem degt. anhaftende zeitraubende Krämm(?) -Correspondenz, so gerne ich sonst, wie Du weisst, correspondire. Ich bin aber überzeugt, dass wenn ein Reisender nicht um seines eigenen Heiles, resp. seiner Commission willen alle möglichen Kleinigkeiten mehr annimmt, wie R das auf seinen Reisen practizirte (während die glatten Geschäfte mehr oder weniger ohne sein Zutun gemacht werden) dies vielleicht mir der Zeit aber ein mehr fabrican-unmässiges Aussehen gewinnen kann. Abgesehen von dem, kann ich nur wiederholen, dass ich sehr Lust hätte, diesen Posten zu bekleiden & mag ich vielleicht noch nebenbei bemerken, dass dies einem schon lange im stillen gehegten Wunsche entsprechen würde. Andererseits, um alle Umstände in Erwägung zu ziehen, fragt es sich, wie lange Du noch mit K.

weiterzufahren hättest. Es ist für mich entschieden von hohem Werte, so lange als möglich in London zu bleiben, ich meine bei Sch & CO. Ich sage das nicht, weil ich etwa gerne "fern von Madrid" weile, sondern weil ich die Überzeugung habe, dass kein Tag verloren ist & dass ich hier in selten günstigen Verhältnissen bin. Sodann habe ich nächstes Jahr mindestens 12 Wochen Militärdienst, die ich allerdings nacheinander zu machen einrichten kann, diese Zeit geht aber immer wieder verloren.

Auch ist es nicht ausgeschlossen ob nicht früher oder später die Verhältnisse derart sein werden dass es wünschenswert sein wird mich für einige Zeit in America aufzuhalten, doch scheint mir dies einstweilen noch in einiger Ferne. Ich habe mich nun bestrebt, Dir meine Ansicht in allen & offen mitzuthemen & überlasse Dir nun die Entscheidung. Kellenberger hat letzthin seine kleine Bestellung abgeliefert & wollte ihm James einen cheque schicken. Ich habe ihn dann aber veranlasst die Sache mir zu überlassen & ihm den Betrag an Deiner Kasse auf unsere Rechnung anweisen lassen. Ich stellte mir vor, es werde Dir kaum angenehm sein, wenn in St.Gallen cheques der Firma Schelling & CO, order W. Kellenberger negotirt werden. Ich habe unsern Damen letzte Tage wieder einen langen Brief geschrieben, der ihren Wissensdurst wieder für einige Zeit befriedigen wird.

Mit den herzlichsten Grüssen

Dein Fritz

London febr. 21st 1901

Lieber Papa,

Dein Brief vom 17. crt ist mir zugekommen & hat mich sehr gefreut. Betreffs meiner Stellung nach meiner Rückkunft werde ich auch meinerseits vollste Discretion beibehalten. Deinem Wunsch betr. H. konnte ich entsprechen, wie Du aus meinem gestrigen Brief ersehen haben wirst. Die Sache war natürlich sehr delikat & musste ich vorsichtig sein, da ich eigentlich nicht viel sagen wollte, um "Dich" nicht zu vertäuben. Wir sahen aber auch hier sofort dass die Farben nicht geschmacklos, sondern dumm zusammengestellt sind. Williams fand, es sei unmöglich, that my father has composed them, it is certainly not his taste. Meiner Ansicht nach sollte man mit 2erlei rouge(?) reizende Sachen fertig bringen können. Hr. H. kann sich grosses Verdienst erwerben, wenn er unsere Order überwacht & zur Zeit eintreibt, dazu sieht dass die Ware in tadellosem Zustande & gut verpackt an uns abgeht & unsere Correspondenz prompt & eingehend beantwortet; hingegen soll er sich nicht auf ein Gebiet versteigen, das über seinem Horizonte liegt. Im gleichen Masse wie seine commerziellen Fähigkeiten entwickelt sein mögen geht ihm nach meinem Dafürhalten hingegen auch jeglicher Geschmack, Sinn für Kunst, Musik überhaupt für alles einigermaßen ideale ab. Diese Lücke füllt er aber mit dem aus, was Du "seine Eigenthümlichkeit" nennst.

Er wird Dir vielleicht schon angedeutet haben, dass er punkto englisch reden die Perfection nahezu selber sei. Es ist sehr am Platze, das mit hoher Vorsicht aufzunehmen - wehe aber dem, der es wagen würde, darüber auch nur den leisesten Zweifel zu äussern! - - Was ihm aber zuerkannt werden muss, das ist dass er die Überwachung der engl. Orders & die Leitung des degt. augenscheinlich flott besorgt. Eine gewisse Priorität zu verlangen, scheint er mir einigermaßen berechtigt zu sein. Wir sind hier keine Kunden, sondern Dein eigenes Haus, das Berücksichtigung in erster Linie verlangt. Die Sache ist es wert; ich habe die volle Überzeugung, dass hier ruhig & sicher ein nettes Geld verdient werden kann. Es ist ausser Frage, dass kaum ein Schweizer Fabrikant hier im Wholes ale(?) & Shopping eingeführt ist wie wir. Bestellungen nehmen wir bei der gegenwärtig traurigen Geschäftslage zwar nicht viel, aber doch immerhin etwas auf, während unsere Concurrrenz meistens gar nichts erhält. Aus Deinem Briefe spricht eine gewisse Gereiztheit gegen H, die mich etwas beunruhigt. Es ist natürlich von höchster Wichtigkeit,

dass Du mit ihm gut auskommst & wird es Dir gewiss möglich sein, ihn mit zarter Schonung seiner Gefühle in seinem ragon zurückzuweisen, sodann glaube ich auch dass später, wenn er wieder länger in St.Fiden gewesen ist, & unter den geistesbesänftigenden Einflüssen der St.Galler Luft lebt, das aus London mitgebrachte Gefühl der Unvergleichlichkeit allmählig wieder auf ein geniessbares Niveau sinken wird.

Betr. Echargen(?) mag ich noch beifügen, dass auch ohne Deinen Brief eine solche, vielleicht sanfter gehaltene, Bemerkung in unserm Briefe gekommen wäre, dank der Farbenpracht. Von dem übrigen Inhalte Deines Briefes habe bestens Notiz genommen & gerne den erfreulichen Aufschwung Deines Umsatzes erfahren, sowie die gewiss mehr oder weniger unerwartete Erbschaft. Don Giovanni war jedenfalls ziemlich erbaut?

An die Damen schreibe diese Woche noch einige Zeilen.

Herzlichste Grüsse

Fritz.

London 28. Februar 1901

Liebe Eltern!

Ich habe Mamma's Brief s. Zt. erhalten, wofür ich bestens danke, ebenso Fanny's Photographien & Zeitungen, was mich alles sehr gefreut hat. Die Vorbürg-Photographie finde ich ausgezeichnet. Mit Stonhold's bin ich bis jetzt immer sehr zufrieden. Es sind, was man so sagt, respectable Burgersleute, die ziemlich für sich leben, & ziemlich einfach. Durch sie allenfalls in irgendwelche Gesellschaft eingeführt zu werden ist keine Aussicht vorhanden. Hingegen bekümmern sich die Leute um mich & mein Zimmer stets tadellos aufgeräumt, meine Wäsche & alles das aufs beste besorgt. Sodann kann ich mir die Lage kaum günstiger wünschen, nicht weit vom Westend mit allen anständigen Promenaden & Theatern, Regentpark in allernächsten Nähe & verhältnissmässig gar nicht weit ins Geschäft. Bei Zuberbühler's war ich letzthin wieder einmal eingeladen & verbrachte einen ausserordentlich schönen Sonntag in Surbiton. Ich sah daselbst auch eine Photographie von Margrit, die mir sehr gut gefiel. Hingegen möchte ich bei dieser Gelegenheit bemerken, dass ich es eigentlich nicht ganz am Platze fand, mir meiner Schwester neuestes Bildniss von andern Leuten zeigen lassen zu müssen.

Die jungen Zuber-Buhlers gedeihen prächtig, besonders Jack protzt von Wohlbefinden. Gladys ist über alle Massen ihrem Alter voraus, fast ein wenig zu sehr. Auch ist sie zimlich, ziemlich verwöhnt & besitzt auch etwelchen Eigensinn, immerhin ist noch ein himmelweiter Unterschied zu Forters Bub! Welcher Art ist eigentlich das Geschäft, das Onkel Adolf Forter nun angetreten hat, wo ist es & wie heisst es? & wie kann sich die Familie der Forter in die neue Lage finden? Hat sich Margrit an jenem Abend bei Germanns mit Schefer Felix & Alice gut amüsirt, oder hat sich etwa von Alice wieder anöden lassen. Letztere Lady kann ja das auf so liebenswürdig sanfte Weise!

Viel Neues gibt es sonst nicht zu berichten. Ein Wetter hat man hier zeitweise, das aller & jeglicher Weise spottet. Ich gehe hie & da in den Polytechnic Cl.(?) allwo ich in den French Club eingetreten bin. Es sind aber meistens Vollblut Engländer, die da französisch zu reden glauben. Was man da alles zu hören bekommt!

Ich werde an Margrit in nächster Zeit schreiben & bleibe inzwischen mit den herzlichsten Grüssen an Alle
Euer Fritz

London 26 März 1901

Liebe Eltern!

Für Mamma's lieben Brief habe ich bereits gedankt, es bleibt mir nun dasselbe zu thun für die Pantli's, die ich mit "namenloser Gier" & ziemlich rasch verzehrte. Sodann haben mich die beiden prächtigen Nummern der "Schweiz" ungemein gefreut.

Her Becker sprach Sonntag Nachmittag bei mir vor, konnte mich aber nicht zu Hause finden. Allem Anschein nach ist er nicht mit "leeren Händen" gekommen & ich vermutete sofort dass er die süsse Spende von Euch aus zu überbringen hatte. Er kam dann Montag Morgen schnell auf's Bureau & wird mir dieser Tage einige Zeilen schreiben & Rendez-vous geben. Ein Logis scheint nicht sehr weit von mir bereits gefunden zu haben.

Ich habe nun in letzter Zeit etwas mehr von London gesehen. "Gesehen" ist wörtlich zu nehmen, denn während der ersten 3 Wintermonate war es meistens Nacht oder dann neblig; glücklicherweise werden die Tage endlich länger & kann ich nun bei Licht vieles sehen, was ich vorher nicht betrachtete. In den verschiedenen Theilen Londons, E & SE ausgenommen, habe ich mich in meiner freien Zeit schon ziemlich getummelt & kann mich nun ganz gut orientieren. Auch den Sehenswürdigkeiten & Museen bin ich schon ziemlich nachgestiegen.

Ich darf im Allgemeinen sagen, dass mir London & das englische Leben mit jedem Tage besser gefällt. Mit der Sprache gehts all right. Hie & da versagen meine Kenntnisse, was mich jedoch immer äusserst kalt lässt. Locher schrieb mir von Cairo aus. Es scheint dem Jüngling vorläufig dort noch sehr gut zu gefallen. Im Logis ist soweit alles recht & gut. Hingegen kommt mir immer mehr zum Bewusstsein, dass ich mich dort doch nicht ganz heimisch fühlen kann. Gebildete Leute sind Stonholds nicht, obwohl respectable Burgersleute, hingegen könnte ich mich nie recht an die Familie anschliessen. Sodann ist meine Bude, obwohl immer flott aufgeräumt, doch etwas armselig ausstaffirt.

So gut ich sonst aufgehoben sein mag, so fehlt mir doch immer etwas, ich sollte entschieden mehr Gelegenheit zu nettem Umgang mit netten Leuten haben. Vorläufig, für 1 - 2 Monate habe ich noch nicht im Sinne zu wechseln, wie mir das überhaupt höchst zuwider ist; sodann werde ich nur ändern, wenn ich etwas finde, bei dem ich sicher bin, dass es für mich unbedingt vortheilhafter ist. Wenn ihr vielleicht in St. Gallen von jemandem der hier war etwas speziell empfehlenswertes in Erfahrung bringen könntet, wäre mir sehr gedient. Inzwischen sehe ich mich hier unter der Hand um. Es hat so ungeheuer viele zimmervermietende Familien, dass etwas zu finden nicht schwer ist. Meine Garderobe war, so wie ich hier ankam, etwas mangelhaft, was ich dem Umstande zuschreibe, dass ich in der Zeit seit ich von Lyon zurückbin & viel Militärdienst hatte sozusagen gar nichts mehr angeschafft habe. Die Hauptsache von dem was ich mitbrachte ist ausgetragen & kann kein Tageslicht mehr aushalten, ausgenommen die leichte Sommerkleidung, die ich letztes Jahr nur kurze Zeit trug. Für den Sonntag kaufte ich mir hier bei meiner Ankunft eine d'blaue Kluft, & hatte diesen Monat eine Werktagskleidung anzuschaffen. Ich wählte ein dunkles grau & besitze nun eine sehr nette & billige Kleidung. Mit der Anschaffung eines Überziehers sowie eines Cylinderf... habe noch zugewartet & inzwischen meine beiden alten Mäntel ausgetragen, die sich nun aber in einem Zustande hochgradiger Schädigkeit befinden. Ich muss daher den mir sr.Zt. gewährten Credit etwas stark in Anspruch nehmen, andererseits muss ich hier anständig (nicht nobel) herumlaufen. Mit dem alten Kleider Stock, meistens von 1897/99 datirend konnte ich, nachdem ich alles bis zur Fadenscheinigkeit ausgetragen habe, wirklich nicht mehr viel anfangen. Weiter Anschaffungen sollten dann für dies Jahr nicht mehr nötig sein.

Könntet Ihr vielleicht einer Sendung gelegentlich einige schwarze dünnere Socken beifügen?

Herzlichste Grüsse an Alle

Fritz

London 8 Juni 1901

Lieber Papa,

Bestätige mein letztes. Wie ich aus einem Briefe von Margrit & Mama ersehe, ist Heromännli nun in St.Gallen & wird er Dich ziemlich absorbieren. Nun kommt zu alledem noch Mr. J. mit Wallace & wirst Du einer lebhaften Zeit in St.Fiden entgegensehen. Apropos Hermännli, möchte ich Dich darauf aufmerksam machen, dass Wallace ihn "auf dem Zug" hat & ihn nicht ausstehen kann. Es wird sich daher sehr empfehlen, ihn (natürlich mit Takt) fernzuhalten. Er könnte sonst, wenn er sich Wallace mit seiner lebenswürdigen Dienstfertigkeit aufdringen will, das Spiel verhunzen. Ceci entre nous. Tout entre nous möchte ich Dir ferner mittheilen, dass Deine diesjährige Collection entschieden sehr gut ist. Rettig hat einen Haufen Zeug geschickt, jedoch beobachtete ich dass Mr. J. ziemlich enttäuscht ist & sind diesjahr Deine Chancen gut. Wenn die Collection nur etwas grösser & reichhaltiger wäre! Bei Pearce wirst Du bedeutend besser wegkommen als bei Rettig. Ich schreibe dies zum Teil auch dem Umstande zu, dass Pearce den schleichenden & schnüffelnden Mr. Schuler nicht mag. Wie es bei Wallace herauskommt, wird die Zukunft lehren. Deine Preise sind im ganzen billig & verspricht sich Mr. James etwas. Ganz nebenbei bemerkt, wird "höhernorts" das grosse Verdienst um diese Coll. so ziemlich ganz Mr. Hubatka zugeschrieben. Zur gefl. Orientirung.

Dass Cole in St.Gallen ist, erfuhren wir erst heute. Ich bemerke auch hier nebenbei, dass ich mit diesem Manne kürzlich beinahe "Krach" hatte, als wir ihn um etwas raschere Zahlung ersuchten, worauf er, wie dies bei schlechten Zahlern dieser Sorte oft vorkommt, es für das richtigste fand, grob zu werden. Meine Idee von diesem Manne ist ziemlich gesunken.

Ich bitte Dich, keinen dieser Punkte Mr. James gegenüber zu erwähnen. Ich wollte Dir nur einige Sachen mittheilen, die Dir vielleicht lieb sind, vor seiner Ankunft zu wissen.

Herzlich grüssend

Fritz

London 28. Dez. 1901

Liebe Eltern,

Vor Allem meinen herzlichsten Dank für die mir gesandte xmas box, welche ich gerade zur richtigen Zeit, Montag, erhielt. Die Sachen haben mir ungeheuer Freude gemacht, namentlich Papa's Kette, die ich seiner Zeit, auf seinen Knien sitzend, bewunderte & die nun mein Eigentum ist! Von dem Biberbär & Biberli's hane ich meinen Leuten "Verführerli" gegeben, & finden sie dieses home made Gebäck "awfully nice". - Bei Euch wird es diese Weihnachten etwas ruhiger zugegangen sein, einesteils infolge des Hinschiedes unerer lieben Grossmutter, andererseits weil wiederum zwei von uns in der Fremde sind. Was treibt Ihr am Sylvester Abend?

Meine Weihnachten habe ich gehörig gefeiert & ist es mir im Grunde meiner Seele ebenso lieb, dass es vorüber ist. Seit letzten Sonntag habe ich kaum mehr etwas anderes gegessen als Turkey, x mas pudding & mince-pier, & begrüsse die Abwechslung. Auf den Weihnachtstag zum Dinner (bei Mr. James, der Schwester & Schwager meiner landlady konnte aber nur eines annehmen tat aber dort mein "Bestes". (Ihr werdet so eine gewisse Ahnung haben was dieser Begriff bei mir in sich schliesst). Ich ging also am Weihnachtstage wieder einmal nach Surbiton & lebte dort herrlich & in Freuden. Am Stephanstage war Mr. James selbst eingeladen & war ich dieses Jahr somit nur einen Tag in Surbiton, was mir umsolieber war, als 3 Tage eine lange Zeit sind nur so zum herumsitzen, futtern & rauchen. Ich machte an jenem Tage die Bekanntschaft der Mrs. Tipping, die Margrit bestens grüssen lässt. Ich wurde mehrfach gefragt, wie es Margrit gehe, war aber nicht im Stande, diesbezüglich Auskunft zu geben, da ich darüber seit diversen Monaten selbst im Dunkeln geblieben bin.

Fanny hat mir eine kleine Gromphotographie gesandt, mit einer ausserordentlich gut gemeinten französischen Epistel. Es schein mir dass sie

jedenfalls ganz gut spricht & aus dem Kopfe ihre Briefe ohne irgendwelche Beihülfe wiederschreibt. Die Orthographie hingegen - - - .

Am Stephanstage machte ich mit einem Freunde einen kleinen Ausflug nach Brighton; seither d.h. gestern & heute, arbeitete ich wieder im Bureau, mutterseelen alleine. Ich hätte factisch nicht gewusst, wie die langen Holidays (es trifft dies Jahr 5 Tage) herumbzubringen; das Wetter ist ausserdem nicht gerade das allerbeste.

Die Neujahrsgratuliererei, dieses notwendige Elend, geht nun wieder los. Ich beabsichtige den folgenden zu gratuliren: Rettigs, Schulers, Forters, Beerlis, Tante am Graben, Grossmama*, Victor, & meinen Freunden. Ich hoffe das "tuts". Es wird mich sehr freuen von Euch zu hören, wie die Festtage verlaufen sind & entbiete ich Euch indessen meine herzlichsten Grüsse Fritz.

* & Salzmanns.

London 21. März 1902

Lieber Papa,

Ich bestätige meinen Brief vom 16. crt Mr James erhielt heute Mittag zwei Privat-Briefe, einen von Hrn Schuler & den andern von Hrn. Hubatka, beide ihr Erstaunen darüber ausdrückend, dass wir hier einen Mann engagirt haben, & wodurch man in St.Fiden in grösste Verlegenheit gegenüber Kaufmann komme. Ich versichere Dir, es hätte uns keine grössere Überraschung zu Theil werden können, als sie uns der Inhalt dieser beiden Briefe bereitete. Es schein mir, es ist an uns zu erstaunen, dass man einen Lehrling, über dessen Befähigung für einen gewissen Posten Zweifel bestehen, ohne Wissen seines zukünftigen Prinzipals, ohne dessen Sanction, für diese Stelle "bestimmt", engagirt, & sogar schon reisefertig machen lässt. Es geht wirklich über unsere Begriffe hinaus, wie Hr. Schuler so voreilige Dispositionen treffen konnte, um dann Mr. James bloss vom Factum zu benachrichtigen. Wir sind überzeugt, dass Hr. Schuler sich in der Angelegenheit verdankenswerte Mühe gegeben hat, er hätte aber doch unter allen Umständen Mr. James consultiren sollen, bevor er Kaufmann eine definitive Zusage gab. Für die dadurch entstandenen Unannehmlichkeiten müssen wir hier jede Verantwortlichkeit ablehnen.

Wie Du in einem früheren Brife von mir finden wirst, betonte ich s. Zt., dass für den hiessigen Posten weder Knupp & noch weniger Kaufmann mit ihrer gegenwärtigen Ausbildung in Frage kommen können, worauf Du mir antwortetest, dass auch Du der Ansicht seiest, dass keiner der beiden die Stelle versehen könne. - - - Wiederum, als Hubatka hier war, wurde dieses Thema besprochen. Hr.H. sagte, Hr. Schuler habe ein Auge auf Kaufmann geworfen, äusserte sich aber, auf was ich speziell hinweisen möchte, durchaus nicht in befürwortendem Sinne. Wir redeten lang & breit über diese Angelegenheit & schliesslich schien uns (Mr. H. dito) der einzige Ausweg war, einen jungen, tüchtigen "Pflästerer" zu engagiren, & inzwischen in St.Fiden entweder Knupp oder Kaufmann für London heranzubilden. Damit war die Sache für uns erledigt & liessen wir es uns nie träumen, dass inzwischen dennoch Kaufmann angeworben werde. - - Ich habe ja persönlich nichts gegen Kaufmann, hätte aber seine Anstellung unter keinen Umständen befürwortet. Hr. Schuler scheint nicht in Erwägung zu ziehen, dass Mr. James namentlich jemand haben muss, der in der Buchhaltung gründlich bewandert ist & die Abschlüsse zu machen versteht. Die Bücher geben ja nicht so viel zu tun; man muss aber beim Eintragen ungemein aufpassen & sich über alles klar sein, sonst kommt man leicht in einen gefährlichen Durcheinander mit sich, General & Streck(?) Facturen etc etc. Die Buchhaltung erst hier zu lernen ist ein zu gefährliches Experiment. Der antretende muss alle Fälle zu behandeln wissen & die ganze doppelte Buchhaltung bereits gründlich kennen; es hilft ihm niemand, & muss Mr. James vollständig beruhigt sein können, dass die Bücher in sicheren Händen sind. Ich zweifle ungemein, dass dies sein könnte. -

Das Engagement mit Hrn. König können wir natürlich nicht rückgängig machen. Sollte er nicht genügen, so wird die Stelle möglicherweise schon früher frei, auf alle Fälle wird Hr. K. nicht länger als ein Jahr bleiben & ist somit im nächsten Frühling der Posten neu zu besetzen. Die Geschichte ist also nicht so schrecklich & scheintes mir, dass, wenn Kaufmann unbedingt hieherkommen muss, ihm diese Zwischenzeit nur von Nutzen sein kann, um sich diejenigen Kenntnisse zu erwerben, & auch im Englischen solche Fortschritte zu machen, dass er hier antrittsfähig ist.

Herzlichste Grüsse

Fritz

London, 4. April 1902

Lieber Papa,

Ich bestätige meine beiden letzten Briefe, betr. Kaufmann & nehme an, dass diese Angelegenheit nun in Ordnung gekommen ist, umsomehr, als ich nichts mehr weiter darüber gehört habe. Ich bin nun daran, Herrn König einzudrillen, es geht ein wenig hart & bin ich nur froh, dass ich ihn & niemand anders einzuführen habe. Meine Rückkunft. Ich werde also Samstag den 12 crt. hier abreisen & zwar, wie Hubatka, über Ostende-Brüssel, sofern Du nichts dagegen einwendest. Ich werde es in diesem Falle so einrichten, dass ich mich kurze Zeit in Brüssel aufhalten kann & Sonntag Nachts heimkomme. Über den Preis des Billetes werde ich mich heute noch bei dem Belgian Stake Railway office erkundigen. Die Fahrt ist jedenfalls nicht teurer als via Paris. Ich bitte Dich, mich gefl. wissen zu lassen, ob Du damit einverstanden bist oder ob Du einen andern Weg vorziehen würdest. Sodann habe ich noch ein anderes Anliegen. Es wäre mir nämlich sehr lieb, vor meiner Abreise mir noch eine andere Kleidung, Hut & einige kleinere Artikel für späteren Gebrauch anzuschaffen. Es liegt momentan kein unbedingtes Bedürfnis vor, ich werde aber im Herbst wieder etwas benötigen. Ich kann diese Sachen hier viel schöner & ungleich billiger erhalten als in der Schweiz, & möchte, wie Hubatka, gerne davon profitieren. Ich möchte Dich daher um einen diesbezüglichen Vorschuss auf neue Rechnung ersuchen, von meinem späteren Salär oder Commission abzuziehen & wäre es mir sehr lieb, wenn ich darüber Deine Rückäusserung ebenfalls hören könnte. Ich werde jedenfalls nach meiner Rückkunft keinen Tag mit Anmassen der Uniform verlieren dürfen. Soviel ich mich erinnern kann, hast Du (?). Ausdera versprochen, die Uniform bei Bommer Rabus & Co machen zu lassen. Ich weiss nun nicht ob Ausdera noch dort & das Versprechen somit noch valid ist. Wenn ja, so wäre es vielleicht das beste wenn einer der Herren Montag den 14. oder Dienstag den 15 crt. in St.Gallen wäre (sie sind ja immer auf der Fahrt) um das Mass zu nehmen. Würdest Du vielleicht so gut sein & an Ausderau in diesem Sinne schreiben?

Ist das Aufgebot noch immer nicht gekommen?

Herzliche Grüsse
Fritz

London 15. April 1901

Lieber Papa,

Ich bestätige meinen offiziellen Privatbrief von Freitag. Er enthielt eigentlich nichts speziell privatimes; ich wollte indessen nicht, dass er von jedem Lehrjungen gelesen werde. Herrmännli schrieb mir dieser Tage, dass er am 20 crt. nach Europa abreise. Er sagt unter anderem: "Bitte schicke umgehend Muster von englischen Cretonnes nach St.Fiden. Die Cret. wird auf Tülle appliziert & der weisse Stoff ausgeschnitten." Woher ich diese Cretonne-Muster nehmen soll, vergisst Herrmann zu sagen. Der Artikel ist nun in einigen Wholesale-Häusern jedenfalls schon zu haben; die Muster wird man mir aber schwerlich geben. Andererseits glaube ich auch nicht, dass ich irgendwo nur 1 oder 2 gards kaufen könnte & das richtige. Soviel ich konnte in Erfahrung bringen,

werden die meisten Cretonnes auch in Thann bedruckt & denke ich, dass Du in St.Gallen jedenfalls leichter dazu kommst. Was denkst Du davon?

Wie ich von G. Wiesner, ehemaligem Stift resp. Mitglied des Personals von R R & CO erfahren habe, ist der wackere Herr Wulgillier nun abgeschaufelt worden. Es soll zwar dabei auch von Seiten Hrn.Sch.'s nicht gerade allzu gentleman like vorgegangen worden sein. Discretion s.t.p. Finanzen. Ich habe in meinem letzten Briefe nach Hause bemerkt, dass ich den mir gewährten Credit ziemlich überschreiten musste durch Anschaffung von zwei (eine ganz am Anfang, eine jetzt) neuen Kleidungen, neuer Hosen, Schuhe, eines neuen Überziehers etc. Ich bin hier wirklich mit ausserordentlich mangelhafter Ausrüstung angekommen, während hier ungeheuer viel auf anständige Kleidung gehalten wird. Es hat mir bisher sicher noch niemand den Vorwurf der Eitelkeit machen können, was ich hier angeschafft habe, war zwingende Notwendigkeit. Ich sehe sehr deutlich, dass es mir unmöglich sein wird, dieses Defizit durch spätere Minderbezüge einzuholen; (von meinem Gehalte + 50' bleibt mir auch bei sparsamer Lebensweise nicht mehr viel zu grössern Anschaffungen übrig.) so dass ich Dich bitten muss, ein Auge zuzudrücken.

Andererseits bin ich der Ansicht, dass das, was man hier auf Kleider ausgibt, gut angelegt ist & wäre es vielleith sogar von Vortheil, mir, wie es Hubatka gemacht hat, sogar etwas mehr mit der Zeit anzuschaffen als ich vielleicht absolut auszugeben habe, d.h. mich ermächtigt meine Bezüge per Jahr auf £120, Geschäft & Privat zusammen, auszudehnen, denn allerdings will ich mich stricte verpflichten, Dich in Geldangelegenheiten nicht weiter zu belästigen. Auch ich bin Deiner Ansicht, dass mit frs 3000 anständig & respectabel gelebt werden kann. So, wie ich die Sache bisher aufgefasst habe, blieben mir monatlich für Anschaffungen & Taschengeld L 1.15 - 1.18.- übrig & wäre es wirklich schwer zu machen gewesen, alle Angangsanschaffungen daraus zu machen & mich innert der Limite zu halten. Ich habe bisher L 6.-- überbezogen, die aber, wie gesagt, ausser Frage fallen, wenn ich wirklich so gestellt bin, wie Du in Deinem Schreiben erwähnst. Das Geschäft ist hier so schlecht wie noch nie ; man prophezeit zwar allgemein einen grossen Aufschwung, es sollen in der letzten Zeit ungemein viel Rids.(?) im Reta.:(?) verkauft worden sein. Die letzte Scarves Collection war brillant! Sie wird arbeiten. Von Herrn Z. habe vernommen Du habest im Rheintal eine neue Ferggerei errichtet. Wie verhält es sich damit? An die Damen schreibe diese Woche. Herzlichst grüssend Fritz.

(Ohne Datum, aber hier eingeordnet)

Lieber Papa,

Ich habe Dein Werthes vom 18ten erhalten. Ausrüstungs-Nuance. Ich habe gerne notirt, dass Du etwas in Arbeit gibst & Herrn Zuberbühler davon Mittheilung gemacht. Rimessen. Du scheinst mich missverstanden zu haben. Dich zu alleinigen Fragen des discounters auf Rimessen veranlassen zu wollen, konnte doch nicht in meiner Absicht liegen. Was ich wollte ist nichts weiter als dass diese Posten, die mit unsern hiesigen Unkosten doch nichts zu thun haben, gleichzeitig zwischen Dir & Herrn Z. zu verteilen sind, statt im Verhältniss des Umsatzes, wobei es herauskommen könnte, dass Mr. Z. 2/3 davon zu tragen hätte, was mir in diesem speziellen Falle nicht ganz gerechtfertigt erscheinen würde.

Zinsverlust auf Lager in Berechnung zu bringen kann schwerlich angehen. Ich habe mit Herrn Z. noch nicht darüber geredet, wie ich mich in derartigen Sachen überhaupt vorher mit Dir im Vertrauen besprochen & ins Klare setzen will, bevor ich mich an ihn wende. Es ist ihm im Allgemeinen lieb, wenn man ihn mit Counting-house-Sachen so ruhig als möglich lässt.

Ich bin ziemlich sicher, dass er, wenn ich ihm diese Sache betr. Zinsverlust auf Lager unterbreiten würde, er mir zur Antwort geben würde: "Jaa, zu was ist denn eigentlich meine Commandite von frs 40000 da? Ihr Papa hat doch nicht für dieses Geld Ware in Arbeit? Auch ich bin entschieden der Ansicht, dass dies kaum geht, umsomehr als Rettig für einen bedeutend höhern Betrag als Du Ware hier hat & ebenfalls keine Zinsen verlangt; obschon diese Herren sonst in echt reichsdeutscher Weise auf dem hintersten Halfpenny herumreiten. Überbezüge. In meinem Briefe glaubte ich die Notwendigkeit meiner Anschaffungen genügend auseinandergesetzt zu haben. Du scheinst den etwas scharfen & entschieden nicht ganz gerechtfertigten Passus unter dem Eindrucke geschrieben zu haben, ich habe hier frs 3000 pan. auszugeben & komme dennoch nicht damit aus! Dem gegenüber möchte ich Dich darauf aufmerksam machen dass zwischen

12 x 6 L = 72 (Geschäft
& 12 x L 2.10 = 30 (Privat
L 102 - . -

und frs 3000 die kleine Differenz von nur frs 450.- ist. Wenn Du mich, wie Du in Deinem Briefe andeutest so stellst, dass ich frs 3000 für meinen vollen Lebensunterhalt nötig habe. Eine Kleidung, für die ich zu Hause 100 - 110 frs zahlen müsste, kaufe ich hier für 60? bloss in weit besserem Schnitte & flotter Ausführung. Es wird mir, & nicht nur als Reisender, sondern auch als Sohn der Firma etwas gleichsehen soll, jedenfalls zu statten kommen, einen kleinen Stock englischer Machenschaft zu haben. Doch das hat noch Zeit.

Kommt Herrmann über London?

Herzlichste Grösse

Fritz

London 4. Mai, 1901

Liebe Eltern,

Ich bestätige meinen letzten Brief an Papa. In allererster Linie möchte ich mich für das zarte Angebinde zu meinem Geburtstage* bedanken. Ich habe schon hie & da Traum-Phantasien von Bündnerfleisch & ähnlichen Artikeln gehabt, ohne mir eine Verwirklichung jemals einfallen zu lassen, bis Mr. Meier mit seinem Paquete sanft lächelnd aufrückte. - Ich befinde mich gottlob die ganze Zeit ausgezeichnet. Man sagt mir, mein Volumen habe sich ziemlich reduziert was einem bei der englischen Kocherei eigentlich nicht wunder nehmen muss. Dann mag auch der Umstand mitwirken, dass der Biergenuss hier in keinem Verhältniss zu dem daheim steht & Thee ist bekanntlich nicht gerade fattening. Ich werde mir überdies im Sommer so viel Bewegung als möglich zu verschaffen suchen (in Ermangelung von Militärdienst) mit laufen, rudern etc. Das beste & rationellste allerdings wäre Velofahren, das mir der Arzt jetzt nicht mehr verbieten könnte, aber Ich habe in einem frühern Briefe bereits geschrieben, dass ich mich unter der Hand nach einem andern Logis umsehe. Ich habe kürzlich zu diesem Behufe inserirt, Gegend von Shepherds Bush, ganz im Westen draussen, aber mit famoser Verbindung. Ich erhielt 65, schreibe fünfundsechzig Antworten, wovon aber mindestens 50 ausser Betracht fielen. Ich suchte dann Abend für Abend die Gegend ab, ohne aber etwas besseres zu finden als mein jetziges Logis, ausgenommen an einem Orte, wo ich noch in Unterhandlung stehe. Ich werde Euch meine neue Adresse sofort mittheilen, wenn ich mich wirklich zu wechseln entschliesse; auf jeden Fall bleibe ich noch mindestens 14 Tage in Mornington Road. Vor 14 Tagen erhielt ich den sehr unerwarteten Besuch von Herrn Gerhard Wiesner, auf der Durchreise nach Glasgow. Er erschien in Begleitung eines deutschen Bekannten, der, wie es mir schien, ihn gerne auf mich abschaukelte. Ich führte ihn dann am Abend herum. Die Geschichte kam nicht gerade sehr billig für mich heraus, indem er mich das Abendessen etc. zahlen liess (entgegen dem gewöhnlichen Brauch Bekannten gegenüber, die man an einem fremden Platze ohne Einladung aufsucht.) & ohne Revanche Versuche zu machen. Es ist ja schliesslich nicht des Betrages wegen, obschon

* die Gratulationskarte

ich auch darauf zu sehen habe; was einem hingegen auf die Nerven gibt ist vielmehr das Nichtbeachten des guten Brauches - no class, wie man hier sagt. Wie ist eigentlich in St.Gallen die letzte "Saison" ausgefallen? Ich meine punkto Grösse des Verlobungs-Resultates?

Max hat mir kürzlich geschrieben & mir seine Darmstädter Adresse aufgegeben. Der Mann scheint sich in ausserordentlich deprimiertem Zustande zu befinden, es hat mir wirklich leid getan, seine diesbezüglichen Äusserungen in seinen Briefen zu vernehmen. Locher hat mir nebst etlichen Karten einen gewaltig langen Brief von Kairo aus geschrieben, er scheint entzückt, hin, zu sein von der Schönheit der dortigen Natur (after London!) Beerli schrieb mir von München aus. Es ist eigentlich ganz erstaunlich, wie alles in alle möglichen Himmelsrichtungen auseinanderfährt. - Ich sah hie & da einen andern St.Galler Bekannten, den ich früher im Schlössli bei unserer französischen Gesellschaft oft traf, auch dieser Knabe ist fort, nach Manila, ein anderer nach Madagaskar. Seit einiger Zeit rasire ich mich selber, mit sichtlichem resp. sichbarem Erfolge. Ich habe es zwar zu einiger Übung gebracht & schneide mich höchstens noch ein oder zweimal, während beim ersten Versuch mein Zifferblatt fünf Wunden aufwies. Mein Bart ist es aber auch nicht wert, stehen gelassen zu werden, er spriesst nicht etwa romantisch braun oder schneidig blond, sondern roth, ganz perfid roth. Die Farbe meines Schnurrbartes ist noch unbestimmt. Mit dem Englischen gehts langsam, aber fröhlich vorwärts. Ich sage zwar hie & da noch etwas, was ich eigentlich anders meine auch kommt es hie & da vor dass meiner Rede Sinn den Leuten überhaupt dunkel ist. Never mind. Das Schiessreglement habe erhalten. Ich werde es gelegentlich zurückschicken, um es mit den andern Reglementen aufzubewahren. Aus der Adresse habe ersehen dass ich dem Bat. 82/ II zugetheilt bin. Pfarrer Wyfard habe noch nicht gehört. Ich habe übrigens noch nicht in Erfahrung bringen können, wo die Kirche sei, von den Leuten, mit denen ich zusammen kommen, kennt niemand den Ort, der sehr weit entfernt sein muss. Ich will nicht versäumen, gelegentlich dort in die Kirche zu gehen. Ihn privatim aufzusuchen unterlasse ich lieber, schon aus dem Grunde, weil eine Introduction mit Grüßen von jemandem, den ich gar nicht oder kaum kenne etwas schwach ist, sodann habe ich so eine gewisse Sorte ehrfurchtsvoller Scheu vor diesen Leuten & derer Bekanntschaft (Nei b'hüetis, a so Pfarrer) es ist so gar nicht mein Fall. Herrn Walser, sowohl den alten als den jungen, habe ich im Geschäft schon zu wiederholten Malen gesehen & mit ersterem gesprochen, ohne dass die leiseste Andeutung gemacht worden wäre. dass meine Gegenwart zu Hause erwünscht sei, also ——— .

Was macht eigentlich Frau C. Brunschwiler? Immer noch süß? Ist Alice mit Ihrem Widmern" noch zu keinem definitiven Resultate gekommen? -

Es wird mich freuen, bald wieder von Euch zu hören & bleibe ich mit den herzlichsten Grüßen an Alle Euer Fritz.

London 1. Juni 1901

Liebe Eltern!

Ich habe Mamas Brief erhalten & hat mir auch "Goff" von Genf aus schon geschrieben. Meine neue Adresse habe ich Euch bereits mitgetheilt.

An Pfingsten unternahm ich den mir von Hubatka als wunderschön & billig warm empfohlenen Ausflug nach der Isle of Wight. Ich bin während des Monates May ein wenig auf dem Geldbeutel gesessen, to be able to afford it. Meine Erwartungen wurden sowohl in Billigkeit als Schönheit übertroffen. Mein Begleiter, ein gewisser E. von Arx Solothurner, ein sehr netter Mensch, den ich durch Locher kennen lernte, ein guter Läufer, grosser Naturfreund & eifriger Soldat, ist ungefähr auf meiner Höhe, was Kapitalkräftigkeit anbelangt & so lebten wir beide einfach & liefen, wo andere Leute die teure Bahn benützten & sahen dabei viel mehr. Wir leisteten in 2 Tagen was nur zu leisten möglich ist & kamen um die ganze

Insel herum. - Wenn ich jetzt wieder in Watling Street in unserm stau-
bigen office stehe & an Portsmouth mit seinen Kriegsschiffen denke, die
Isle of Wight mit ihren Badeplätzen, das unendliche blaue Meer im Sonnen-
glanz, die weissen schroffen Kreidefelsen & Klippen, das Innere der Insel
mit herrlicher Vegetation in gerade vollster Blüthe, darüber der klare
Himmel & Sonnenschein, so kommt mir die ganze Geschichte nur als ein
schöner Traum vor. Weniger traumhaft war das "Geborze" auf den Bahn-
höfen Abends, als der gesammte Londoner Mob, die billigen Pfingstbillette
benützend, zurückkehrte. Vor Pfingsten war ich mit dem Umzuge be-
schäftigt. Ich habe nach langem Suchen etwas gefunden, das mir passend
schien & riskire es nun. Die Leute gefallen mir nicht schlecht, Mrs Glass
ist Witwe. Sie scheinen in guten Umständen gelebt zu haben bis zum Tode
des Mr. Glass der vor nicht ganz einem Jahre plötzlich erfolgte.
Mrs Glass sah sich, einesteils um ihre Möbel nicht unbenützt zu lassen,
andererseits aus ökonomischen Gründen veranlasst, ein Zimmer zu vermie-
ten. Ich bin der erste paying guest & wird mir von den Leuten alle Auf-
merksamkeit erwiesen. Mrs G ist sehr liebenswürdig, schwatzt ein bischen
mehr als grad absolut notwendig wäre (s'ist schliesslich englisch!),
ihr Sohn ist ungefähr in meinem Alter & ein netter Bürger, Ihre Tochter
ca 19, (schöö ischt anderscht!). Mein Zimmer ist bedeutend schöner als
meine Casematte bei Stonfolds, Essen ist all right & glaube ich, dass
es mir ganz gut gefallen wird. Wäsche. Ich habe einen Haufen
altes & defectes Zeug hier, namentlich leichte Unterhosen. Mit Hemden
bin ich gut versehen. Ich trage sehr gerne die Pletz-Leibchen, derer
ich z. Zt. etwa 3 hatte. Ich kann hier bloss eines finden & wäre es mir
sehr lieb noch eines oder zwei mehr zu haben. Meine leichten Unterhosen
befinden sich fast alle in ruinenhaftem Zustande. Ich erinnere mich, zu
Hause einige ganz leichte weisse Unterhosen besessen zu haben, könntet
Ihr mir die nicht nachschicken? Falls noch mehr von diesen leichten
schwarzen Socken herum sind, wäre ich ungemein froh. Es trägt hier alles
schwarze Socken. Es ist gegenwärtig ziemlich heiss resp. schwül hier &
schon massenhafte Erdbeeren & Kirschen auf dem Markte.

Ich schliesse, da ich heute Nachmittag noch einen Brief an Max zu
schreiben habe. Herzlichste Grüsse an Alle Fritz.

London 1. Juli 1901

Lieber Papa,

Dein Werthes vom 17. ulto erhalten.

Wallace. Die Order war ungefähr gleich wie letztes Jahr & haben R.R. so
ziemlich dasselbe erhalten. Betreffs Mr. James's Herkunft verhält sich
die Sache etwas anders, als Du sie offenbar betrachtetest. Mr. J. weiss
zum vornherein, dass ihm nach Abzug der Reisespesen vom Benefice der
Order wenig mehr bleibt. Hingegen sagt er sich, dass er so wie so ein-
mal im Jahre hinüberkommen müsse, um so besser daher, wenn er beides
miteinander verbinden kann. Beiläufig bemerkt, würde Mr. W., im Falle
sein Freund James, (auf den er viel hält, & den er jeweils ersucht, mit
ihm zu kommen) nicht mitreisen würde, sofort einen andern Reisegefährten
in der Gestalt eines unserer Concurrenten (z.B. Sanders) erhalten. Was
Wallace in St.Gallen bestellt, ist nur der kleinere Teil dessen was er
Mr. James auf seinen calls aufgibt. Es ist also eine affaire de prestige
den Mann nicht in die Klauen anderer geraten zu lassen. Bei Cole wäre
es jedenfalls höchst empfehlenswert, wieder einmal eine seriöse Erkundi-
gung einzuziehen. Wie aus allem hervorgeht, hat Cole ein ziemlich flaes
Jahr gehabt, was dem allgemeinen miserablen Geschäftszustande zuzschrei-
ben ist. Ich frage mich, ob die Leute mit ihren knappen Mitteln dies zu
ertragen im Stande sind. Ich komme aus dem Grunde darauf zu denken, weil
es einen unserer ältesten Kunden, dessen Verhältnisse & Reputation den-
nen Cole's analog sind, nächster Tage "butzen" kann, wenn das bereits

angezeigte Accommodement nicht zu Stande kommt. Du selbst wirst keinen Rappen zu verlieren haben; ich mag daher einen Namen noch nicht nennen, auch bitte ich Dich dringend, niemandem gegenüber ein Wort verlauten zu lassen, bevor Mr. James etwas sagt. Vorsicht, höchste Vorsicht, auch gegenüber Cole scheint mir sehr am Platze. "Geschäftl. Temperament." Es ist sonst nicht meine Gewohnheit, über Gemütszustände & Character-Eigenschaften & = Eigenheiten mich auszusprechen. "Kühle Ruhe" betrachte ich als etwas höchst schätzenswertes, das man sich nicht angewöhnen, sondern nur erwerben kann. Ich wäre mitunter froh, in gewissen Umständen noch etwas mehr darüber verfügen zu können. Es gibt allerdings Leute, die ihr Interesse am Geschäfte oder irgend einer andern Sache mit grosser Vorliebe demonstrieren & es bis zur Begeisterung hinaufzutreiben wissen, die nämlichen Leute sind in der Regel auch ob ihren eigenen Werken höchlich erbaut & thun kund ihrer Umgebung nicht nur das Verdienstvolle das sie vollbracht, sondern lassen sich auch für Dinge bewundern die sie thun wollen & möchten. Einer anderen Sorte Leute schein dies weder zu imprimen, noch zu entsprechen. Es gibt sogar Leute, die ruhig, fast gleichgültig, herumschauen, denen aber darum die Seh- & Beobachtungskraft nicht abhanden gekommen ist. Es entgeht ihnen, obschon sie ihre Ansicht nicht über alles geben, was sie sehen, hören & beobachten, in der Regel nicht viel, & sind es meistens auch dieselben Leute, bei denen man sich über ihre guten Gedächtnisse erstaunt. Was meinen Fall anbelangt, so deckt sich Mamma's Bemerkung, "Hr. Z. finde mich etwas verschlossen" ungefähr mit der Deinigen. Es ist natürlich ebenso schwer für mich, hierüber eine Erklärung zu geben, wie es für Euch ist, Euch in meine Lage hineinzudenken. Es ist richtig, dass ich von jeher Mr. Z. gegenüber eine gewisse Reserve beobachtet habe, absichtlich; ich glaube jedoch entschieden, ich habe das Richtige dabei getroffen. —

Der Plan, im Herbst mit Mr H. für einige Wochen zu wechseln, hat mich überrascht, und, um offen zu sein, nicht angenehm. Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, dass Hr. H. seine Dienstpflicht sehr ausgiebig verwertet, d.h. für seine eigenen Zwecke. Dieselbe Dienstpflicht bot ihm Gelegenheit, einen Winter in London zu verbringen, dieselbe Dienstpflicht wurde zur Verlängerung des Aufenthaltes bis zum kommenden Winter nutzvoll verwendet. Dieselbe Dienstpflicht muss nun wieder herhalten, eine angenehme Abwechslung ins alltägliche Leben zu bringen. Hr.H. weiss die Sache allerdings ungemein plausibel zu machen & als einzig & allein & ausschliesslich nur im "Interesse des Geschäftes" geschehend, darzustellen. Wenn es ihm wirklich nicht gelingen sollte, von der U?Off.-Schule wegzukommen, (wozu er sich aus naheliegenden Gründen wohl nicht übermässig anstrengen wird) so wird ihm auch dieser Plan wieder gelingen.

Ich selbst habe soweit nichts gegen seine Herkunft, es ist im Gegenteil wünschenswert, dass mir jemand bei meinen Bücherabschlüssen behilflich ist. Die Sache sollte so wie so von jemandem, der etwas davon versteht, geprüft resp. revidirt werden. Hingegen sehe ich, ausgenommen es sei meine Gegenwart während dieser Zeit hier nicht erwünscht, vom Standpunkte des Geschäftes aus durchaus keinen Grund, weshalb ich hinüberkommen sollte. Dass Hr. Z. das engl. Departement nicht allein lassen möchte, ist recht & gut, doch bin ich sicher, dass das, was ich für besprochen angeblich nur kurze Zeit zu besorgen hätte, durch jemand anders während dieser Zeit ebenso gut verwaltet werden könnte, da ich mich doch auch nineinzuarbeiten hütte. Das Ausgeben der Ware, denke ich, würde von Bertschi in gleicher Weise weiterbesorgt & wird es sich nur darum handeln, das Eintreiben der Ware zu besorgen. Dazu brauche doch ich nicht extra hinüberzukommen, es wäre dies doch gewiss kaum die Reisespesen wert. Sodann hätte ich für mein Zimmer etc. hier ganz gleich zu zahlen. Ich bin vollkommen der Meinung, dass, wenn es sich wirklich nur um ca 5-6 Wochen handelt & jemand draussen der Sache nachsieht, die Welt nicht untergehen wird. Auch von meinem persönlichen Standpunkte aus sprechend, möchte ich Dich mit Gegenwärtigem zu veranlassen suchen, auf meine Hinüberkunft

zu verzichten, so ungemein lieb es mir auch wäre, wieder unter Euch zu weilen. Ich befürchte offen gestanden, dass, so wie ich Hrn. H. kenne, sobald er sicher hier ist & ich sicher drüben, es sich "herausstellen" wird, dass 6 Wochen doch etwas knapp sind um den Dienst zu schwänzen, & dass es daher (natürlich nur im Interesse des Geschäftes) notwendig wird den Aufenthalt um diese & oder jene Zeit zu verlängern, woraus dann aus meiner provisorischen Rückkunft eine definitive werden könnte, da ich ja im Frühling selbst in den Dienst muss & es, wenn H. länger hierbleiben sollte, nachher kaum mehr der Mühe wert wäre, wieder nach England zu kommen, was wirklich schade wäre. Dass die Zeit, die ich hier in England verbringe, für mich ungemein wertvoll ist, steht ausser Frage; ebenso sicher ist, dass sich mir später nie mehr Gelegenheit bieten wird, in England zu leben & englisch weiterzulernen. Wenn ich Dich daher ersuche, mich die Zeit, die mir vergönnt ist hier zuzubringen, (d.h. bis nächsten Frühling bis ich wieder in den Dienst muss,) unverkürzt & ohne Unterbruch ausnützen zu lassen, so liegt gewiss nichts darin, das Deinen Plänen im Geringsten zuwider gehen könnte. ===

Auf der andern Seite ist, wenn es Hr. H. wirklich durchsetzt hieher zu kommen (seinen Onkel hat er schon herumgekriegt) so ist, wie ich schon angedeutet habe, genügend Arbeit für 2 vorhanden, sodann wäre es schon lange Mr.J's Wunsch gewesen, jemanden für eine Zeit nach Manchester zu schicken etc. was ev. getan werden könnte. Auf alle Fälle muss Hr. H., wenn ich hier bleibe, in der kürzesten Frist zurückkehren.

Es liessen sich noch andere Umstände anführen; ich will Dich jedoch nicht langweilen. Ich habe alles reichlich überlegt & bin dabei zu obigem gekommen. Ich erwarte gerne Deine Rückäusserung & wäre es mir sehr lieb, wenn diese Zeilen Dich zu einem Entschlusse in obigem Sinne führen könnten.

Herzlichste Grösse Fritz

London, 16. Juli 1901

Liebe Eltern,

Ich schrieb an Papa vorletzte Woche & habe seither seine Karte von Luzern aus, sowie Mama's beide Karten erhalten. Fanny, an die ich vor einiger Zeit einen Brief abgehen liess, hat mir, auch auf französisch, geantwortet. Sie leistete sich eine sechsseitige Epistel & ist ihr Französisch, sofern sie den Brief ohne "fremden Einfluss" selbst verfasst hat, für die kurze Zeit die sie in Genf ist, überraschend gut. Hie & da hapert's allerdings noch ein wenig mit der Orthographie, doch das wird sich schon finden. Fanaly Salzmann zu besuchen bin ich nicht besonders scharf darauf, abgesehen davon, dass wenn ich den ganzen Tag im Office stehe, ich zu keiner besuchsfähigen Zeit meine Aufwartung machen kann. Ich sollte nun wissen ob genannte Lady von meinem Hiersein weiss, in welchem Falle es allerdings unhöflich wäre, einfach nicht "dergleichen zu tun. Wenn ich wirklich den Gang antreten muss, so sollte ich noch einige Verhaltensmassregeln haben, um mir nicht den Groll der St.Galler Mütter auf den Hals zu laden. Wird es erwartet, dass ich nur einen formellen Besuch mache, Absätze zusammenklappe & mich wieder empfehle, oder wird von mir erwartet dass ich ein Mehreres thun & einen eventuellen späteren Besuch in Aussicht stelle, oder soll ich noch weitergehen & mich des Schäfchens (ich spreche bildlich) annehmen & es zu einem boat trip auf dem river einladen. Das sind alles Dinge, die ich wissen sollte, am liebsten aber, wie gesagt, würde ich "Distanz" beibehalten. Wie ich voraussetze, wird St.Gallen gegenwärtig wieder einmal unter der Kinderfestfreude erzittern.

Hier beginnt es, recht "wonnig" warm zu werden, auch heute war es wieder einmal recht gehörig schwül. Ich finde zwar, an Lyoner Hitze mag das bei weitem noch nicht heran. Es gefällt mir ungemein gut, in Shepards Bush zu leben, besonders in dieser heissen Zeit. Die Verbindung mit der City ist die beste in London. Wenn ich das Bureau verlasse, so

habe ich ca 2 Minuten bis zu meiner Station, verschwinde dort in einem Lift von der Erdoberfläche & komme in ca einer halben Stunde in Sh.B, volle 7 Meilen weiter weg, wieder zum Vorschein. Von dort habe ich noch ca 7 Minuten bis zu meiner Klause. Bei Mrs. Glass (nicht Glays) gefällt es mir je länger je besser & bedaure ich nur, dass ich nicht früher gezügelt habe. Was ich diesen Sommer vermisste, sind meine Bäder. Es hat zwar hier wunderschöne swimming baths, es ist aber kein Ersatz für ein Bad im Freien. Weiter wüsste ich sonst nicht viel zu berichten. Ich hoffe bald wieder von Euch zu hören & bleibe mit den herzlichsten

Grüssen an Alle Euer Fritz

London, 24. Augt. 01

Lieber Papa,

Deine beiden Karten von Altdorf & Plauen habe erhalten & bestätige mein Letztes auf das ich Deine Antwort noch vermisste & hoffe ich gerne, meine Argumente werden Dich veranlasst haben von Mr. Z's, oder besser Hubatka's Project betr. meines 6(?)wöchigen Aufenthaltes in St.Fiden abzustehen. -

Das Geschäft ist hier gegenwärtig ausserordentlich ruhig. Bei den Season-orders sind wir, wie immer mehr zum Vorschein kommt, bedeutend besser weggekommen als irgend welche andere Rideaux-Firma. Was Dich anbelangt, so hast Du, wenn man die Grösse Deiner Collection mit derjenigen R's in Vergleich zieht, einen hübschen Anteil daran erhalten. Sodann muss nicht vergessen werden, dass letztes Jahr Rettig die Season Orders so ziemlich ausschliesslich erhielt, während dieses Jahr zu "teilen" war.

Ich bin vollkommen sicher, dass wenn Deine Collection ca 3 mal grösser wäre & etwa 300 neuere dessins in allen Preisen, billigst berechnet, umfassen würde, niemand neben die aufkommen könnte. Wenn aber Rettig gegen Deine 100 Muster 500 schickt so sind natürlich auch die Verkaufschancen entsprechend. Was Special-Order für exclusive Sachen sind, kann R. mit seinen Mustern niemals mitkonkurrieren. Wo hingegen Deine Muster viel zu schwach vertreten sind, ist der Mittelschlag, ich meine frs 14 - 25. Hier solltest Du uns einige nicht extreme, aber in edlem Style gehalten gewöhnliche Applications-Muster geben können. An alle die

Schwertlilien (mit denen Hr. Huber chronisch behaftet ist) und S...ssions-Schiff wagen sich die meisten Leute nicht, während andere davon entzückt sind. Wir sollten etwas mehr Muster für alltäglichen Geschmack haben (bread an cheese stuff) die denen Rettigs durch Eleganz & Geschmack in der Zeichnung über sind & wie gesagt eine reichere Collection. Dann kannst Du jeden Hosenlupf riskieren. Die Decken von Hofmann Plauen sind hübsch & verkaufen im shipping ganz gut, wenigstens für den Moment. Ich denke J. wird Dir 5% darauf vergüten, die Verkaufspreise sollten es leiden mögen. Kannst Du etwas derartiges nicht vorteilhafter machen? Ich werde anfangs nächster Woche Belastung Deines Anteeiles der Londoner Unkosten senden, sowie ca L 450.-- - 500.-- . remittieren. Unser Umsatz war 1900/01 rund L 13000.-- & die Proportion war

F S 5400
R R 7600.

Nächstes Jahr wird das Bild hoffentlich ein anderes sein. Cole. Abgesehen von dem Umstande, dass Du das Risiko nun allein zu tragen hast, finde ich es auch besser, dass die Sache beim alten bleibe, & wir wieder in's Westend gehen, wo wir grosses leisten können. Ich hätte es lieber gesehen, wenn Du Mr. James selber geschrieben hättest, anstatt Habakuk den Brief verfassen zu lassen. Mr.J. zeigte mir die Epistel, worin H. zuerst auf "seine" Verdienste um den diesjährigen Erfolg & namentlich auch auf "seine" Neubemusterungen in nicht zu verkennender Art hinweist, um dann auf Cole zu kommen. Er hatte offenbar die gute Absicht Mr.J. plausibel zu machen, dass Cole besser nicht in das engl. Dept. hineingezogen werde. Seine Auseinandersetzungen sind vom logischen Standpunkte aus jedoch höchst fadenscheinig. Tout cela entre nous. Von Leumann Boesch hat man in letzter Zeit nicht mehr viel gehört. Die Leute scheinen zu Verstand

gekommen zu sein. An die Damen, die wie es scheint in Masescha sind, schreibe dieser Tage wieder. Ich habe in letzter Zeit sozusagen keine Privatcorrespondenz mehr gepflogen; ich war für 3-4 Wochen ziemlich stark beschäftigt mit Inventa & meinen Bücher-Abschlüssen & kam Abends regelmässig spät zum Nachtessen. Zu Hause selbst schreibe ich nur ungerne Privatbriefe, es ist hier wie bei uns: keine richtige Feder, Tinte, kein Fliesspapier etc. Ich hoffe die Ladies werden mich entschuldigen, ich habe übrigens nicht viel Neues zu erzählen. Es wird mich freuen, bald wieder etwas von Dir & St.Fiden zu hören & bleibe ich mit den
 herzlichsten Grüssen
 Dein Fritz.

London, 30 Augt. 01

Lieber Papa,

Ich habe Dein Werthes vom 26. crt. erhalten & mit grösstem Interesse gelesen. Cole. Sobald er wieder einmal zahlt, werde ich sehen auf welche Bank sein cheque lautet & dann die Information durch unsere Bank einziehen lassen. Dass Ehrenzeller hie & da eine Kleinigkeit L 20-30 Cash zahlt, beweist weiter nicht viel. Einen bemerkbaren Rückgang wird man kaum sofort wahrnehmen können; es wird Dir aber vielleicht aufgefallen sein, dass Rettig, denen er letztes Jahr ca L 280.-- bestellte, dieses Jahr nicht einen roten Rappen beordert erhielten. Ob er dies gethan hat, weil Schelling & Co bei deren limitirten Betriebscapital nicht so coulant sein können wie Fritz Schelling & von Accepten von ihm nichts wissen wollen, oder ob er noch zu viel Stock hier hat, weiss ich nicht. Sodann ist mir aufgefallen, dass er dieses Jahr von unserm hiesigen Lager sozusagen nichts bezog, während letztes Jahr "eine ewige Springerei" war, Militärdienst Mr. H. Ich habe Mr. James die Mittheilung (allerdings um gehörige Ränke herum, um ihn unsere diesbezügliche Correspondenz nicht herausfühlen zu lassen) gemacht, & schien er sehr erstaunt, davon noch nichts vernommen zu haben. Ich selbst bin sehr froh, dass die Geschichte endlich zu einem Abschluss gekommen ist.

Engl. Departement. Mit meiner hiesigen Buchhaltung & Inventat bin ich so ziemlich fertig & habe heute Mr James die Resultate auf Rettigs Waren mitgetheilt. (Nicht so grossartig als erwartet). Mit St.Fiden hätte ich auch sehr gerne rasch abgeschlossen & war diese Woche daran, Deinen Unkosten-Anteil etc. hinüber zu berichten & Rimesse zu machen. Nun habe ich aber (Du musst H. noch nichts sagen, da ich Morgen berichten werde) im Waren Ct^o London resp. den Auszügen die ich zugeschickt erhielt, so bombenhafte Fehler gefunden, (zusammen die Kleinigkeit von ca 7000.-frs.) dass ich mir die Sache näher ansehen musste. Es betrifft dies nur die Auszüge vom letzten Herbst (die späteren sind richtig) & ist es mir rein unverständlich, wie solches Zeug von Deinem Bureau fortgeschickt werden konnte. Die Auszüge wurden verfasst vor Hubatka hinüber kam, hingegen hat er sie von hier nach St.Gallen zurückgenommen, um solche dort "genau-est zu verifiziren & corrigiren & mir wieder zuzuschicken, was auch geschah. Ich habe die "corrigirten" Auszüge als gut betrachtet & nicht mehr angesehen, bis ich kürzlich eine derartige Entdeckung machen musste! Wie reim sich das Alles? Hr. Sch. Es steht ausser Frage, dass Du von jeher einen durchaus erfahrenen & tüchtigen Geschäftsmann hättest haben sollen, der Dich von alltäglichen Arbeiten entlastet & zum Zeug sieht. Hubatka & ich sind zu etwas derartigem beide noch zu jung & haben zu lernen. Dass Hr. Sch. vom geschäftlichen Standpunkte aus der richtige Mann dazu wäre, ist über alle Zweifel erhaben. Die Art & Weise, wie er mit Sch.& Co verkehrt, bringt mich zu dieser Überzeugung & schätze ich namentlich seine bewunderungswürdige Exaktheit. Es wird Hrn.Sch. vorgeworfen er sei zu sehr Detaillist resp. Tüpflich... & habe gewisse Eigenschaften alter Damen; ich glaube aber, dass gerade Deinem Personal eine derartige Überwachung dringend not thut. Das fordert mich auf, meine Ansicht offen auszusprechen. Mit Rücksicht auf das Geschäft würde ich

mich keinen Moment besinnen, mit Rücksicht auf die Person aber wird es sich nur darum handeln ob Du glaubst, mit Herrn Sch. (der nicht aller Leute Schwarm ist) kutschieren zu können, ohne die unangenehmen Erfahrungen, die die Aus. .eran-Periode brachte, wieder zu erleben (vielleicht nicht ganz genau in derselben Weise). Das ist so ziemlich alles was ich von dem Projecte denke & bin ich Dir sehr dankbar, dass Du mir diese Mittheilung gemacht hast bevor jemand anders davon hört. Hier selbstverständlich lasse ich keine Sylbe verlauten. Apropos R.R. Es würde mich nicht überraschen, wenn Ausderan, der wie es scheint wieder zu haben ist & sich um etwas umsieht, bei R R & CO als zukünftiger Associe zu figuriren wünschen würde.

Herzlichste Grüsse Fritz

London, 4 / 9 / 01.

Liebe Eltern,

Ich habe heute Morgen Mamas 1. Brief erhalten & zugleich die beiliegende 2 mal retournirte Postkarte von Masescha; ich begreife nun, warum ich erst so spät von Euerm Aufenthalte erfuhr. Ich war offen gestanden nicht sehr erbaut, als ich von Herrn Zuberbühler erfuhr, die Damen seien "scheints" in Masescha & ich davon keine Ahnung hatte! Ich hätte mich jedenfalls mit einer Antwort mehr beeilt. Um derartiges zu vermeiden, bitte adressirt die Briefe in Zukunft.

F Sch. 72 Frithville Gardens Shepars Bush W
Uxbridge Road ist die Hauptroad & Frithvill Gardens eine Nebenstrasse. "72 Uxbridge Road" ist etwas ganz anderes. Ich habe also aus Eurem Briefe mit Vergnügen gesehen, dass Ihr so schöne Holidays in Masascha verbracht habt & nun glücklich wieder in St.Gallen angelangt seid.

Auch einen ändern Brief habe ich gestern empfangen, über den, ob schon ich ihn nicht ganz zu Ende gelesen habe, ich mich noch nicht ganz hinwegsetzen kann. - - Es soll im südafrikanischen Kriege unter anderem vorgekommen sein, dass die Engländer, auf blosse Vermutungen hin, & ohne im Besitze jeglicher Gewissheit zu sein, gegen gewisse Punkte sofort mit schwerem Geschütz auffuhren & die für En - gros Vernichtung bestimmten Geschosse in reichlicher Anzahl darauf abfeuerten, bis es schliesslich herausstellte, dass hinter dem Ziele sich nichts befand. Derart böse tactische Fehler hatten weiter nichts zur Folge als unnötigen Munitionsverbrauch, ohne dass sich irgendwelches gegnerische Wesen "getroffen" fühlte. Ich war während des letzten Monates ziemlich stark beschäftigt (es kann dies auch in England unter Umständen vorkommen) bin aber jetzt mit allen Büchern & Inventar etc fertig & werde ich nächster Zeit möglicherweise ein paar Tage Ferien nehmen.

Nach englischem Brauche ist jeder Angestellte zu 14 Tagen Ferien berechtigt, während welcher Zeit ihm sein Salair dennoch bezahlt wird, so dass ihm sein Ferienaufenthalt eigentlich nicht viel kostet. Bei uns ist nun alles fortgewesen, sogar der office bog & kommt die Reihe jetzt an mich. Wohin ich gehe, weiss ich noch nicht definitiv, jedenfalls bleibe ich nicht mehr als 4-5 Tage weg. Wenn es wirklich dazu kommt, so werde ich vor meiner Abreise noch einmal schreiben. Habakuk leistete sich letztes Jahr einen Trip nach Paris. So nobel geben wir es nicht.

Herzlichste Grüsse Fritz

London 27. September 01

Lieber Papa,

Ich bestätige mein letztes & hoffe, die Angelegenheit mit Hrn. Sch. werde inzwischen zu einem Abschlusse gekommen sein. Ich war letzte Woche für einige Tage fort & werde darüber in einem Briefe an die Damen berichten. Was mich zu diesem Briefe veranlasst, sind einige Vorkommnisse der letzten Zeit, die mir auf dem Magen liegen. Als ich zurückkam, war Mr. Z. nicht wenig piquirt darüber, dass Du ihm den Wert der alten Muster

belasten willst, anstatt sie auf gemeinsam Benefice-Rechnung kommen zu lassen. Ihr hattet jedenfalls das Gefühl, es werden hier Deine Muster verschleudert & versucht ein Geschäft auf Deine Unkosten zu machen. Nun aber sind schon die berühmten 8% zur Deckung der Musterspesen berechnet, die Muster, die wir hier haben, also gleichsam schon vergütet. Sodann habe ich die Muster selbst Stück bei Stück angesehen & was einigermaßen von Wert für uns war, sowie alles was Satin oder Faille war oder sonst irtendwelchen Wert repräsentirte, behalten. Wenn irgend etwas derartiges zum Verkaufe gekommen wäre, hätte ich dagegen Einwand erhoben & wird meine Ansicht von Mr. James stets berücksichtigt. Was wir verkauften, waren bloss alte Camria & Applications-Tüchli aller Grössen, die wir nicht mehr brauchen können. Die grosse Mehrheit datirt von Caspar Zellwegers & Ausderaus Zeit & wäre die Rückfracht nach St.Gallen nicht mehr wert gewesen. Ich glaube kaum dass Du das alte verrumpfte & schmutzige Zeug anders als beim Gewicht an Frau Frank etc. hättest verkaufen können. Wir gaben sie weg, um einen neuen shipping Kunden, dem wir Deine alten corners um schweres Geld verkauften, zu verbinden & lösten:

cost + 8% + 30% - 50%, ein sehr hübscher Preis. Wir mussten die Muster innerst 2/3 Stunden bereithalten & hatten daher keine Zeit, Listen über alle Nummern zu machen. In Anbetracht aller dieser Umstände nimmt sich Eure Haltung nicht gerade sehr generös aus. Doch dies ist das wenigste. Bei der Correspondenz über diese Muster sind Ihr wieder mit Euerm Haupttrumpf, der Belastung der Lagerspresen, aufgefahren. Auch hier hegtet Ihr offenbar das beklemmende Gefühl, Ihr kommet da an einem Orte "zu kurz". Ich hoffe gerne, dass diese Zeilen eine Umstimmung bringen werden. Auch Mr. James ist mit einem Trumpf aufgefahren. Wir bezahlen hier Mr. Williams eine gewisse Commission für seine Shipping etc Verkäufe. Nun verkauft Mr. W. namentlich Deine Artikel & zwar ca 80%. Das an W. bezahlte Commissionsgeld sollte von rechtes wegen dem Waren Ct^o London belastet werden, so dass Du & er je 50% zu tragen haben. Wie sich aber herausstellte, trifft es auf Z. 60% & auf den Waren Ct^o London 40% wovon Mr. Z wiederum die Hälfte zufällt, so dass er im ganzen 80% zu tragen hat & Du 20% anstatt je 50%. Diese 30% die Mr. Z. so opfern muss, betragen (ich bin sonst kein Freund von buchhalterischen Indiscretionen) L 30 - 32 = ca frs 800.- Du wirst begreifen, dass bei einem Blanco-verluste eines derartigen Betrages Eure Uncoulanz gegenüber Mr.Z. einen bemühenden Eindruck macht. Er will nun natürlich in Zukunft von dem nichts mehr wissen & wird die Commission Mr. W. in Zukunft halbirt, das heisst, es wird Dir nächstes Jahr eine Differenz von mindestens obigem Betrage entstehen, sodann wird Dir Mr. James die hiesigen Versicherungsspesen für Deinen Anteil auch aufkreiden, so dass ich nicht überrascht wäre, wenn der Total-Ausfall ca frs 1000.- sein wird, was beim alten Arrangement nicht der Fall wäre. Die Stockzinsenbelastung wird im höchsten Falle frs 200.- betragen, sodann sind auch die noch anfechtbar (8%!), während Du gegen 1/2 Commissionsverteilung & Insurance-Belastung ca frs 1000 keinen Einspruch erheben kannst. Wie kann man auch so reinfallen! Ihr habt Euch damit nun nicht nur materiellen & dazu beträchtlichen Nachteil zugefügt, sondern Mr. Z. ist verstimmt & geneigt, Euer Verhalten als "schofel" anzusehen; sodann, (Mr.Z.hat mir zwar nichts gesagt) liegt die Möglichkeit nahe dass Hr.Z, wenn er Euren Stock zu verzinsen hat, sich dessen nur bei Bedürfnis bedient & sich mehr an anderer Leute Lager hält. Dies wäre bedauerlich, indem unser Stock-Geschäft ca 30% unseres Umsatzes ist. Sodann wird die Berechnung Deinen famosen Buchhaltern wohl mehr Zeit wegnehmen, als die Sache wert ist. Es tut mir leid dass derartige Vorkommnisse stattfinden, ich hatte natürlich hier auch etwas zu hören. Ich bitte Dich, von diesem Briefe Hubatka keine Mittheilung zu machen, um nicht den Verdacht die Correspondenz aufkommen zu lassen, was ev. Mr. Z. reportirt werden könnte. Er will nämlich diese Sache nicht ins Breite ziehen, ich hielt es jedoch für

meine Pflicht, Dich von dem wahren Stande der Dinge zu unterrichten, um Missverständnisse zu vermeiden & Dich um etwas mehr Coulanz zu bitten. - Bitter zu beklagen habe ich mich über die liederliche Weise, wie beim Bücherabschluss London vorgegangen wurde. Ich habe nun heute nach vollen acht Wochen, den ersten vernünftigen Auszug erhalten. Vorher hatte ich absolut nichts in Händen, keine Correctur - Anzeige der alten Fehler, nichts, gar nichts, so dass ich nicht ahnen konnte, dass auch H. die grossen Differenzen fand & beglich. Jetzt erst weiss ich woran ich bin & wird die Sache nun rasch abgeschlossen. Meine Auszüge, die ich schickte, um zahlen zu können, wurden ebenfalls die längste "hocken" gelassen, kurz die ganze Geschichte harzte. Und bei Rettig? Ich schickte meine Auszüge & mit nächster Post wurde deren Richtigkeit bestätigt. (Mr. Sch. c'est l'homme qu'il te faut pour tes employés!). Alte Muster. Wie Du aus dem Sale sahest, verkauften wir die letzten 290 Muster zu 1/9 = frs 2.20 all round. Es wird Dir vielleicht gelingen, bei Durchführung der Reclamationen bei den Kunden, noch mehr zusammen zu bringen. Wir können sie hier verkaufen wie warmes Brot & haben hie & da Anfragen. Plauen. Wir verkaufen constant etwas wenig. Absatz können wir für diese Sachen bloss im shipping finden, sie sind meistens heillos teuer.

Die paar Orders hat Hr.Z. bis jetzt immer an die Fabricanten selbst geschickt, & zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Orders immer sehr pressant sind & das obscure Individuum Gusfurst(?) möglicherweise von Zeit zu Zeit von Plauen abwesend sein wird. Ist dies nicht der Fall & ist es wirklich von grosser Bedeutung, dass die Orders durch G. gehen, so mache bitte in einem der nächsten Briefe eine bezügliche Bemerkung.

Wir erwarten in der nächsten Zeit einige schöne Orders, speziell auf Deine Dessins. Wenn wir nur mehr hätten!

Herzliche Grüsse

Fritz

London, 10. Oct. 01

Lieber Papa,

Ich bestätige mein letztes.

Plauen. Es gehen uns nun ziemlich oft Muster zu in verschiedenen Artikeln, sogar Federboas will uns eines offerieren. Die Läufer & Decken sind alle mehr oder weniger von gleichen Style & können nur im shipping verkauft werden, da für Wholesale die Preise ausser aller Proportion sind. Es besteht kein Zweifel, dass Du die nämlichen Sachen wesentlich billiger erstellen könntest, ich bin aber andererseits vollständig überzeugt, dass es durchaus keinen Zweck für Dich hätte, Muster dieses Schlagens in Arbeit zu nehmen. Wie schon gesagt, können diese Artikel nur im Shipping verkauft werden & wenn sie einmal herumgezeigt worden sind, sind sie abgethan & können nicht wieder vorgelegt werden. Man muss wieder mit etwas anderem aufrücken. Preuss & Fuchs schickten sehr schöne Renaissance Kragen (alles Handarbeit) & verkauften wir etwas. Im Allgemeinen fängt das Renaissance-Litzen Geschäft an, den Leuten bedenklich langweilig zu werden. Der Artikel ist nun schon so manche Saison alt, dass die Leute nach & nach genug bekommen haben. Es wird sich daher entschieden besser lohnen, die Kosten, das Studium & die Zeit, die Du für eine Collection dieses genres verwenden würdest, für Bestellung & Schöpfung anderer Neuheiten zu verwerten. Auch Bauerfeind hat einige Muster gesandt, ganz jämmerlichen Schund, dafür aber Hochgebirgspreise. Mit Bedauern returnirt.

Ich zweifle nicht, dass wir fortlaufend etwas in diesen Artikeln absetzen können; von Belang wird es aber nie sein, es ist hier nicht ganz der richtige Markt für diese Sachen.

Oscar Tobler. Mr. James hat seine Vertretung aufgegeben & hat in meiner Ansicht damit wohlgetan. Er ist in dieses Geschäft nicht mehr eingeführt, hat mit andern, ihm unbekanntem Käufern zu verkehren, dabei ist das Geschäft in Stickereien hier so traurig, dass alle Liebesmüh verloren ist.

So sagte sich Mr. James ganz richtig, dass er die kurze Zeit des Tages, während welcher verkauft werden kann, weit besser für Artikel verwende, die ihm mehr als 3% eintragen. Neue Covers mit Lace. Hubatka schrieb in einem Privatbrief, dass das seine Idee hat (mit Ausrufungszeichen!) Commentar ist nicht nötig. Letzte Woche Montag kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die überraschende Nachricht, Habakuk gedanke für 3 - 4 Tage nach London zu kommen, studirn, halber. Niemand war mehr überrascht als Mr. James, der nicht im gerinsten wusste, weshalb ums Himmelswillen der Mensch hinüberkommen wolle & was er hier eigentlich suche. Zu sehen ist bei uns nichts. Mr. J. würde es auch kaum zugeben, dass H. in Rettigs Collection herumschnüffle. An unseren Plauer Artikeln ist bitterwenig zu sehen & was bei den Kunden allenfalls gesehen werden könnte, sieht Mr. James selber. Eine Reise nach London, studienhalber, hat absolut nicht den geringsten Wert. Sodann, angenommen selbst es läge Anlass vor, nach London zu kommen, so wäre es doch in erster Linie an Dir, Studien zu machen, oder, falls Du nicht könntest, an Hrn Huber, aber doch niemals an Habakuk, dessen Geschmack & Artikelkenntniss fragwürdig sind! Mr. James hat H. niemals versprochen, ihn nach London kommen zu lassen, es sei denn, dass es zur Vermeidung des Dienstes sei. Aus dem hat nun H. ein Versprechen in diesem Sinne bearbeitet. Die einzige Erklärung dieser sonderbaren Idee ist: wichtig tun wollen. Muss für ein paar Tage nach London, - wichtige Geschäfte, - Studien machen - sehen was geht - Nachtreisen um keine Zeit zu verlieren - water proof coat & top hat. etc. Mr. James mag sonst seinem Neffen viel vertragen & hält hohe Stücke auf ihm, dieser erneute Ausbruch des Grössegefühls hat ihm aber ganz gehörig auf die Nerven gegeben & hat er ihm somit abgewunken, jedenfalls in aller Schonung. Ich selber habe weiter nichts gegen H. & hätte ihn ja ganz gerne hier gesehen; ich glaube aber, obige Mittheilungen, die vielleicht nicht ganz genau mit dem übereinstimmen was H Dir auseinandersetzte, könnten Dich interessiren. Herzliche Grüsse Fritz

London, 5. Nov. 01

Liebe Eltern,

Ich habe Mamas & kurz darauf Papas beide Briefe erhalten. An Papa werde ich Ende dieser Woche schreiben. Fanally Salzmann habe ich letzthin besucht, & eine Stunde ganz angenehm verplaudert. Ich fand sie, zu meiner Überraschung, ziemlich & zu ihrem Vorteile (s' war hohe Zeit) verändert, seit ich sie nun vor bald 6 Jahren zum letzten Male sah. Immerhin glaube ich kaum, dass ich mich für diese zarte Blüte sonderlich zu begeistern im Stande wäre. Ich hatte im drawing room ziemlich lang zu warten; ob sie sich zu meinen Ehren besonders aufschmückte oder sonst zwingender Umstände halber nicht sofort anschweben konnte, vermöchte ich nicht zu sagen.

Sie wird diese Woche wieder heimkommen & werdet Ihr dann aus neuster Quelle erfahren wie ich aussehe. Es ist nun bis auf wenige Tage, ein Jahr her, dass ich von Euch Abschied nahm, - wie alle diese Zeit herumgegangen ist, ist mir nicht klar. Ich lebe immer noch unter dem Eindrucke, dass ich vor nicht langer Zeit hier ankam. Und doch lässt sich das Factum, dass wir schon wieder nicht mehr fern von Weihnachten sind, nicht anfechten, umsoweniger, als hier der Winter mit einer Serie der gediegensten Nebel sich eröffnet hat. Einen solchen Nebel, wie Samstag vor 8 Tagen hat London schon lange nicht mehr gesehen. Nachts 11 Uhr war das Zeug so dick, dass kein Fuhrwerk mehr fahren konnte, weil sie constant auf die Trottoirs hinaufkamen. Die electricischen Lampen konnte man nur auf wenige Schritte sehen & ein Freund von mir, dessen Heimweg sonst nur ca 1/2 Stunde in Anspruch nimmt, brauchte nahezu 4 Stunden bis er allen Garten- & Hausecken entlang heimkam. Man muss so etwas wirklich sehen um es glauben zu können. Wegen Smallpox braucht Ihr Euch nicht zu beunruhigen. Bis jetzt kamen innert 3 Monaten ca 300 Fälle vor auf eine Bevölkerung von 6 Millionen!, also auf 20 000 Menschen je ein Fall.

In meiner Gegend ist auf eine Stunde Umkreis kein Fall vorgekommen. Geimpft wird nach Noten, man sieht massenhaft Ladies & Gentlemen mit einem roten Bändchen um den Oberarm herumlaufen, was "please do not touch" heissen soll. Für einige Zeitungen wäre dankbar, sodann vermissem ich immer mehr meine Meerschaumpfeife, die ich von Lyon brachte. Könnt ihr sie in keiner meiner Schubladen finden?

Herzlichste Grüsse an Alle Fritz

London, 9. Nov. 01

Lieber Papa,

Deine beiden 1. Briefe vom 2. resp. 25 & 28. October sind mir zugekommen & danke ich Dir bestens dafür. Bevor ich zu deren Erledigung gehe, möchte ich Dich bitten, Deine Briefe an meine Privat-Adresse zu schicken. Ich habe nämlich, aus gewissen Gründen Mr. J. gegenüber vor nicht zu langer Zeit die Bemerkung fallen lassen, meine directe Privatcorrespondenz mit Dir sei sehr klein & beziehe sich namentlich auf Geld "& innere Familienangelegenheiten etc. Dies stimmt nun nicht so genau, wenn ich von Dir, wie in letzter Zeit, öfters Briefe ins Geschäft erhalte & dazu schwere; zu umfangreich für erwähnte sujets. Jeder Brief mit nachstehender Adresse wird mich finden: F.S. 72 Frithville Gardens
Shepherds Bush W.

Auch Mama's Briefe hätte ich lieber privatim.

Hr. Sch. Wann erfolgt der Eintritt? & zu welchen Conditions? In Deinem Schreiben vom 2. Oct. erwähntest Du dass die Sache soweit perfect sei & wäre ich Dir für einige Details dankbar. Hier habe ich selbstredend noch nicht die leiseste Andeutung gemacht & glaube ich kaum dass Mr. Z. von der ganzen Geschichte auf irgend einem Wege gehört hat. Meiner Ansicht nach ist er vielmehr noch ganz ahnungslos wird aber zweifellos seine Augen öffnen, wenn er davon Kenntniss erhält. Für ihn wird die Sache entschieden interessant werden, da Hr. Sch. seine "Zuversicht & Stütze" ist & wird er sich auch fragen, ob er von Hrn. R. allein das erwarten kann, was die bisherige Firma ihm gegenüber leistete. Hr. Z. Mit den in meinem Briefe vom 2¹/₉ erwähnten Differenzen will ich Dich nicht weiter belästigen, es ist auch möglich, dass ich in meinem damaligen Schreiben mehr aus der Sache gemacht habe, als sie wert ist. Immerhin mochtest Du gerade aus dem Umstande, dass ich für Mr. J. Stellung genommen habe, schliessen, dass mir etwas nicht gerade liegt, sonst wäre meine Position ja absolut unnatürlich. Deine Ansicht, dass Du bis anhin mit England noch nichts verdient habest, dadurch, dass Du Mr. J. L 500.-. garantiren musstest, teile auch ich, aber in einem etwas andern Sinne. Du scheinst nicht in Betracht zu ziehen, dass während der Zeit, da Du obige Garantie leisten musstest, Rettig zwei-drittel & des Umsatzes, wenn nicht 3/4, machte & Du dennoch 1/2 benefice gutgeschrieben erhieltest. Das stellt den Gegenstand in ein anderes Licht. Wenn Du die L 500.-. hättest aus dem auf Deinen Waren erzielten Bene garantiren müssen, dann ohne Zweifel wäre Dir nicht viel geblieben. Auch betreffs der frühern Muster-Auslagen glaube ich kaum, dass alle Schuld Mr. J. trifft. Wäre weniger gesündigt worden, so hätten die Muster besser gearbeitet. Du wirst in letztem Jahre bemerkt haben, dass alle Deine Muster, mit wenigen nicht zu vermeidenden Ausnahmen, gearbeitet & gut gearbeitet haben. Ob Du nach Vertrag das Recht hast, Zinsen für Lagerware zu berechnen, weiss ich nicht, da ich den Verteag sonderbarerweise überhaupt noch nie gesehen habe. Abgesehen von dem, glaube ich ganz entschieden, dass Du damit die Schraube am unrichtigen Orte ansetzen würdest. "Herauslugen" würde nicht viel dabei, der Betrag wäre klein & würde Dir wiederum nur zur Hälfte gutgeschrieben. Deine Buchhaltung wird, wenn sie die Sache exact an die Hand nehmen wird, mit Herausrechnung ziemlich Zeit verlieren (frs 6 - 10 pr Tag Salär). Der Hauptgrund aber, weshalb mir diese Belastung als etwas geradezu gefährliches erscheint, besteht darin, dass

wenn auf Stockwaren Zinsen laufen, man naturgemäss darauf bedacht ist, mit derselben rasch abzufahren & dubiosen Stock zu niedern Preisen abzusetzen, während man die Ware successive besser verkaufen könnte. Die 7 - 8 L Zinsen sind dann bald aufgefressen. Ausser dem liegt nicht der Gedanke nahe, sich Stock zu verschaffen, der nicht zu verzinsen ist?

Ich komme immer mehr zur Überzeugung dass Hr. Z, wenn er hier sein Geschäft ausdehnen will, Dich haben muss & Du, wenn Du hier Erfolg haben willst, ihn haben musst & keinen andern. Kleine Differenzen obiger Natur erscheinen mir daher, da sie dem gegenseitigen Einverständniss schädlich sind, als etwas gefährliches & habe ich meinen Brief vom 27/9 in bester Absicht & im Interesse des Geschäftes geschrieben.

An Deiner Stelle würde ich über alles das einstweilen nichts mehr verlauten lassen. Wenn Hr. Sch. bei Dir ist, wirst Du ohne Zweifel Mr. J. besser in der Hand haben & sollte Dir wirklich das Gefühl aufkommen, irgendwo im Nachteil zu sein, so kann man immer wieder sehen. Jedenfalls wäre es wünschenswert, einen neuen Vertrag aufzusetzen, der alle Punkte einschliesst, die bisher auf mündlichem Abkommen beruhte. Dein Bericht über den Gang des Geschäftes hat mich ungemein gefreut. Mit den dunkeln "Ehrenmännern" Angst & Nesper hast Du das Geschäft von einem edeln Elemente gesäubert. Von Angst hatte ich noch eine bessere Meinung als von Nesper, welcher letzterem ich, namentlich punkto Ehrlichkeit, nie getraut habe. Wir machen auch hier gottlob erfreuliche Fortschritte, namentlich in Anbetracht der im allgemeinen sehr schlechten Lage. Unsere Concurrenz hat neben uns schweren Stand & werden wir mit der Zeit verschiedene der Herren vollständig verdrängen. Tanners Rideaux-Umsatz ist so ziemlich auf null herabgesunken, Eugster & Steiger fürchten wir nicht. Letztes Jahr machten wir einen Umsatz von etwas über L 13'000.--, dieses Jahr hoffen wir ca L 2000.-- höher zu kommen, & zweifle ich nicht dass Dein Anteil diesmal mehr als 40% ist. In letzter Zeit hast Du eine Reihe hübscher Orders erhalten & stehen mehr noch bevor. Wer besorgt das englische Departemen während Hubatka's Militärdienst? Letzterer wird ihm zweifellos gut thun.

Meine Rückkehr. Es werden im Januar die Schultableaux herausgegeben & bitte ich Dich, eines davon zu verschaffen (Buchdruckerei Löhner), damit wir sehen können, welche Schulen ich machen kann. Ich denke es ist das richtigste, nach meiner Rückkehr zuerst den Militärdienst zu absolvieren & die beiden Schulen möglichst hinereinander zu machen. Nachher habe ich für 2 Jahre Ruhe. Betreffs meiner nachherigen Tätigkeit bin ich nach reiflicher Überlegung zur Ansicht gekommen, dass wir am besten bei unserm bisherigen Programm (Reisen & Schweiz. Dept.) bleiben. Gewiss würde ich sehr gerne in den Vereinigten Staaten meine Kenntnisse erweitern. Ich sage mir aber, dass unsere Verbindung mit M. & H. noch eine sehr junge ist, auch kann ich mich gewisser Zweifel an Hermanns Beständigkeit nicht erwehren. Ferner habe ich bis jetzt noch nicht die geringste Reise-Routine, die ich mir in den nächsten Jahren nun vorerst erwerben möchte.

Wenn daher nach Verlauf von 2-3 Jahren die Verbindung mit W & H. sich gefestigt & zu einer erfreulichen gestaltet hat, wenn ich selbst mir die nötige Reiseschneid erworben habe & Du nach Ablauf obiger Zeit gesund bist & mich entbehren kannst, dann: herzlich gern! Bauliches. Mit Vergnügen gelesen.

Oberst Beerli. Hans hat mir genau soviel geschrieben als ich ihm. Ich hätte ihm schon lange wieder ein Lebenszeichen gegeben, wenn ich nur eine blasse Ahnung hätte, wo er eigentlich sich herumtreibt.

Herrmann Stäheli. Ich bin gerne bereit, mich der Frau E. Stäheli angenehm zu machen & werde ich mich ihres Sohnes, sofern er ein acceptabler Bürger ist, gerne annehmen, umsomehr als es für mich, wenn ich später die Schweiz bereise, von Wert sein wird in der Gunst dieser Frau zu stehen.

Etwas anderes ist es nun mit seinen Diensten als Volontair. Wir hätten wirklich mit dem besten Willen weder Beschäftiginh noch Raum für den

jungen Mann. Wir haben schon vorher von hiesigen "Pflastertretern" ähnliche Offerten erhalten, Mr.J. wollte aber nie etwas davon wissen. Ein Volontär wäre wirklich das fünfte Rad am Wagen & würde nur im Wege stehen. Was es hier im Bureau zu thun gibt, kann ich mit dem boy (der übrigens sehr gut ist) alles besorgen. Wir haben immer genug zu thun, für 3 Personen hingegen wäre nicht genug Arbeit vorhanden. In der Buchhaltung, die infolge ihrer Complizirtheit mir mehr Zeit raubt als sie im Verhältniss zum Umsatze sollte, brauche & will ich keine Hülfe, Bureau-Arbeiten gibts sonst nicht viele, kommen Kisten, so brauche ich zur Spedition niemand als den boy, kommen Käufer so ist meistens entweder Mr.J. oder Williams hier, & gibt es besonders viel zu tun, so hilft mir entweder Mr.J. oder W. für eine Stunde oder so. Wie gesagt, ich hätte keine Ahnung was ich mit dem Jüngling anfangen könnte. Wenn er wirklich ohne Bezahlung arbeiten will, so findet sich für ihn gewiss anderweitig bessere Gelegenheit. Unser Office ist so klein, dass, wenn Käufer kommen, immer einer hinaus muss, um nicht im Wege zu stehen. Der junge Mann hat übrigens noch nicht bei uns vorgesprochen & wird ihm Mr J., sobald er kommt obiges in freundlichster Art auseinadnersetzen. Wenn ich privat für ihn etwas thun kann, so wird das, wie gesagt, gerne geschehen & werde ich in meinem nächsten Briefe wieder berichten.

Herzlichste Grüsse Fritz

London, 4. Dez. 1901

Liebe Eltern,

Ich habe Papa's, sowie Mamma's Briefe vom 16. & 17. pt. richtig erhalten & danke bestens dafür. Sehr zu meinem Bedauern habe ich daraus entnommen, dass der Beginn des Winters sowohl Papa als Mamma etwas "sehr genommen" hat, & hoffe ich nur, dass diese Zeilen Euch in besserer Verfassung antreffen werden. Betreffs Hr. Schulers Besuch in London werde ich Papa, für den ich Samstags wieder einen Brief abfassen werde, Näheres berichten. "Herumgezogen" sind wir nicht miteinander, da ich Hrn. Schuler einzig & allein im Bureau sah. Ich hatte halb & halb erwartet, er werde mich zu irgend einem "Frasse" einladen, sah mich indessen in dieser Hinsicht enttäuscht. Hr.Sch. hätte sich meiner Ansicht nach zu etwas derartigem schon versteigen können, es ist ja nicht wegen des "treats" halber; sondern wegen des Prinzips. Fanaly Salzmann scheint Mamma nicht gerade entzückt zu haben. Mir gegenüber zeigte sie sich in einem ziemlich natürlichen Lichte & war eher fidel als blasirt. - - Wenn die "gesamten Frauen & Jungfrauen der Schweiz" an die englischen Zeitungen einen Aufruf ergehen lassen, so machen sie sich damit nur lächerlich. Ich glaube, es würde auch nicht gerade "ziehen", wenn sich irgend welche ausländische "Weibervölker" in unsere schweizerischen Angelegenheiten mischen wollten. Montag wurde ich durch den Besuch Paul Ruth's überrascht. Er erzählte mir viel von seinem diesjährigen Dienste & wir verlebten einen sehr angenehmen Abend. Er hatte das Glück, an einem nebelfreien Tage nach London zu kommen, sonst hätte er nicht viel gesehen. Gestern hatten wir den ganzen Tag mitternächtliche Finsternis. Der Nebel war nicht nur braun, sondern absolut schwarz & formte eine dicke Schicht über der City, so dass auch unterhalb in stockdunkler Nacht war. Auch ziemlich kühl ist es in letzter Zeit geworden & muss auch ich irgendwo einen Schnupfen aufgelesen haben. Abgesehen von dem jedoch befinde ich mich in bester Gesundheit. Von Fanny erhielt ich letzthin wieder eine Karte mit Ansicht des Château's. Aus diesem zu schliessen scheinen sich die jungen Damen mit Massenversandt von Ansichtskarten zu beschäftigen. Habt Ihr meine Meerschampfeife noch nicht finden können? Ich vermisse sie oft sehr. Die Zeitungen habe richtig erhalten, sowie die Muster. Besten Dank! Ich weiss heute wirklich nichts Erzählenswertes beizufügen, ich werde bevor Weihnachten nochmals schreiben.

Herzlichste Grüsse Fritz

Der Tidi lasse ich zu ihrem Geburtstage bestens gratuliren.

London, 7. Dezember 01

Lieber Papa,

Herzlichen Dank für Deinen 1. Brief vom 13. November. Hr. Schuler wird Dir einen vollen Bericht über seinen Besuch hier erstattet haben. Sein Telegramm von Paris aus hat uns, (mich ausgenommen) in hohem Grade überrascht. Wie die Verhandlungen vor sich gingen, weiss ich nicht, da alles im andern Zimmer besprochen wurde. Jedenfalls muss Hr. Z. ihn am Anfang kaum richtig verstanden haben, indem er glaubte, Hr. Sch. gehe nach St. Fiden zur Führung des englischen Depts. & sein Herr Neffe erhalte den Tritt. Darob natürlich grosse Aufregung & schon nach 10 Minuten kam er zu mir ins andere Zimmer: "Wissen Sie, was es da gibt? Hr. Sch. trennt sich von R. & geht nach St. Fiden. Was hat auch das für einen Sinn? Er soll sich doch selber etabliren; was will er auch in St. Fiden, Hubatka macht ja seine Sache recht!" Später scheint dann aber die Aufklärung gekommen zu sein, immerhin glaube ich heute noch nicht, dass er das Arrangement mit freundlichen Augen ansieht, gerade aus dem Umstande, dass er seither nicht mehr darüber geredet hat. Was sonst geschah, weiss ich nicht, da diese Verhandlungen mit ziemlicher Geheimeuerei betrieben wurden. Ich selbst hatte nicht viel Gelegenheit, mit Hrn Sch. zu reden, schon deshalb nicht, weil Hr. Z. (ob absichtlich oder nicht vermag ich kaum zu sagen) die ganze Zeit gegenwärtig war & ihn nach Surbiton mitnahm. Auch schien es mir, dass Hr. Sch. mir etwas mehr Aufmerksamkeit hätte schenken dürfen. - Ich bin nun auch sehr gespannt wie sich die Sache anlassen wird. Betreffs Hrn. Schürpf habe ich hier gehört & hat es mich für Hrn. R. gefreut, dass die Frage diese Lösung gefunden hat. Er sollte nach alledem nun in der That allen Grund zu Dankbarkeit Dir gegenüber haben. Ob Hr. R. an Hrn Schürpf, von dessen Geisteskräften niemand eine hohe Meinung zu haben scheint, etwelchen Ersatz für die ihm an Hrn. Schuler entgangene Mithülfe finden wird, wird sich ebenfalls zeigen. Ich stelle mir indessen vor, dass dies neben der Commandite erst in zweiter Linie in Frage kommt. St. Fiden. Du hast mir nicht geschrieben, ob dieses Jahr ebenfalls ein Inventar gemacht wurde & welcher Art das Resultat war. Aus den cheques, (die wir hier von der Bank annullirt zurückerhalten), habe ich ersehen, dass Du mit der Handelsbank in Beziehungen getreten bist. Ist diese günstiger als der Bankverein? Ich habe dort immer das Gefühl gehabt, die Herren möchten etwas coulanter sein. - Wie ist eigentlich s.Zt. die Angelegenheit mit Moser in Zürich abgelaufen? Von Herrmännli habe eine Postkarte von British Columbia aus erhalten, er scheint über den ganzen Continent eine riesige Rundreise angetreten zu haben. Ich hörte mit Vergnügen, dass schon hübsche Orders gekommen seien. Wie regliren Hovey & Wedl? Militärdienst. Ich werde nächstes Jahr 14 Wochen, ev. bloss 12, zu machen haben. (4 Wochen Schlusschule in Wallenstadt, 8 Wochen Recrutenschule in St. Gallen oder Herisau, & wahrscheinlich auch einen Wiederholungskurs (14 Tage). Vom Wiederholungskurs könnte ich mich eventuell dispensiren lassen, ich denke aber, es ist das Richtigste alles nacheinander zu nehmen. Es steht mir ferner frei, die Recrutenschule vor der Schiessschule zu machen, ich habe aber allgemein gehört, dass es von Vorteil sei diese Schiessschule, die eigentlich eine Fortsetzung der Aspirantenschule ist, zuerst zu absolviren, da man nachher in der Recrutenschule viel besser beschlagen ist & die Noten in der Recrutenschule für das weitere Avancement von Wichtigkeit sind. Die erste davon ist nun schon sehr früh im Frühling, & würde sich daher die zweite (für deutschsprechende Offizire) besser eignen, da ich im Anschluss daran die zweite oder dritte Recrutenschule machen könnte & gleich nachher den Wiederholungskurs, sodass ich im September fertig wäre. Mit dem Oberleutnant geht's nicht so lebhaft, da man dazu 25 Jahre alt sein muss. Nous verrons.

Herr Herrmann Stäheli von Zürich hat mich bis dato noch nicht mit seinem Besuche beehrt. Herzlichste Grüsse

Fritz

London 16. Dez. 01

Lieber Papa,

Ich erhielt Samstag Nachts spät Mama's Brief & damit die traurige Nachricht vom Hinschiede unserer lieben Grossmutter. Wenn dies für mich nach Deinem Briefe vom 9. crt. auch kaum eine eigentliche Überraschung mehr sein konnte, so tat es mir doch herzlich leid, Deine Befürchtungen so schnell verwirklicht zu sehen. Wenn uns unsere Grossmutter infolge Ihres abgeschlossenen Lebens in einem abseitsgelegenen Dorfe uns scheinbar vielleicht etwas fernzustehen schien, so war ich mir jedoch von jeher bewusst, dass in unsern Beziehungen mehr als das Gefühl der blossen Verwandtschaft existirte & werden meine Besuche in Balgach, der in Ihrer Weise jeweils herzliche Empfang & das besondere Interesse, welche sie für Deine Kinder immer zeigte, wie unvergessen bleiben & kann ich Dir versichern, dass ich meine schwarze Cravatte & Handschuhe nicht bloss pro forma trage.

Ich werde Dir diese Woche mehr zu schreiben im Stande sein, indessen empfangen meine herzlichsten Grüsse

Fritz

London, 4 Jänner 1902

Lieber Papa,

Ich bestätige mein Schreiben vom 2 crt. Ich empfangen letzthin den Besuch des Herrn Hermann Stäheli, der obschon 2 Monate in London, behufs besserer Auffindung der Watling-Street die Tochter seines Landlords als Lotse mitzunehmen hatte. Ich konnte mit den beiden im office nicht gerade sehr viel anfangen & versprach ihm, ihn zu besuchen, was ich auch tat. Der junge Mann ist ganz nett, steckt aber noch tief, ganz bemerkenswert tief, in den Kinderschuhen. Er wohnt bei sehr netten Leuten, aber in einer abgelegenen Gegend, horstet dort den ganzen Tag & studirt Englisch, wie es aber in London aussieht hat der Mensch keine Ahnung. Hr. Hubatka hat Mr. J. kürzlich wieder einmal gehörig auf die Nerven gegeben. Wir hatten über einige Sachen zu reclamiren & waren unsere Beschwerden nur zu gerechtfertigt, so dass Hr. H. sehr wohl getan hätte, schweigend davon Notiz zu nehmen. Statt dessen glaubte er jedoch auf unsern Brief, (von seinem Onkel höchst eigenhändig geschrieben) mit "beissendem Witze" antworten zu müssen. Nun aber scheint Herr H. zu übersehen, dass das wie so manches andere auch verstanden sein muss, andernfalls ist es leicht möglich dass beabsichtigter Sarkasmus, zu Papier gebracht, einfach eine pure Dummheit wird oder aber zu Unverschämtheit ausartet. Mr. H. in seinem vieseitigen Erguss hat aber eine äusserst glückliche Combination beider gefunden, so dass Mr. J. sich nicht gerade anerkennend über diese Leistung seines Neffen äusserte. Zu alledem war der Brief in alles eher als lauterem Englisch gehalten, wodurch seine Wirkung auf unsere Gemüther noch mehr beeinträchtigt wurde. Das einzige Resultat war, dass sich Mr. J. veranlasst sah, im nächsten Briefe jene Bemerkung in eigener Hand anzubringen, die Dir vielleicht auch aufgefallen ist. (douche froide), & davon sprach, ihm die zur Weihnacht zu schickende Pfeife einstweilen hier zu behalten. (That young man is getting too big for his Boots" he said!) Wir waren diese Woche ziemlich beschäftigt & verkauften ganz anständig Stock. Vor Weihnachten hatten wir, wie jedes Jahr um diese Zeit, eine erbärmlich tote fortuna ght. Die meisten Häuser haben Inventar pr. Neujahr & wollen selbstverständlich vor dieser Zeit nichts von kaufen wissen. Für mich hatte die Geschichte das einzig Unangenehme, dass Mr. J., der nirgends "gewünscht" war, den ganzen lieben Tag im office herumsitzend über den Stand der Dinge jammerte; mich alles Mögliche & unmögliche über den diesjährigen Umsatz im Vergleich zum dem im Dez. 1900 etc etc etc fragte, was natürlich auf meine eigenen Arbeiten sehr fördernd wirkte. Es wird nun mit der Zeit die Frage ventilirt werden, wer als mein Nachfolger

hieherzukommen habe. Soviel ich weiss, würde Herr Rettig nicht ungern seinen Eskimo-Winterhalter hierschicken. Wen würdest Du vorschlagen?

Herzliche Grüsse
Fritz

F. Eugster soll scheinets das Geschäft Ballbach's gekauft haben.

London, 23. Jänner 1902

Lieber Papa,

Ich habe Deinen 1. Brief vom 20. gestern Nacht erhalten. Die Bemerkung in Deinem Briefe an den Juden Guttmann, Du seiest krankheitshalber 5 Tage vom Geschäfte abwesend gewesen, hat mich einigermaßen beunruhigt, umsomehr als ich keine Nachrichten von zu Hause hatte. Ich war deshalb sehr froh, gestern Nacht lesen zu können, dass eine so seriöse Geschichte so gnädig abgelaufen ist.

Militärdienst. Ich bin auch der Ansicht, dass Schiessschule III & Recrutenschule III (2-31 Mai & 2 Juli-25 Augt.) am besten passen dürften. Ich schreibe heute in diesem Sinne an das Militairdept. Da die Anfertigung von Uniform etc. mindestens 8 Tage erfordert, werde ich, wie Du bemerktest, ca 12-15 April in St.G. sein müssen.

Mein Nachfolger. Ich hege ernsthaft^e Bedenken, ob weder Knupp noch Kaufmann für die hiesige Stellung genügen würden. In allerersten Linie muss mein Nachfolger die Buchhaltung gründlich kennen & namentlich auch fähig sein, die Jahresabschlüsse etc. zu machen. Unsere Buchhaltung ist nicht so weitläufig wie die Deinige, es sind nicht so viele Zahlen einzutragen, sie ist aber complizirter & umständlicher & will durchaus verstanden & sehr exact geführt sein, um nicht sofort in einen elenden Durcheinander zu kommen. Es braucht also jemanden, der auf diesem Gebiet absolut sicher ist & keine Hülfe braucht, (es könnte ihm übrigens auch niemand solche geben), so dass Mr. J. die Buchhaltung, deren Wesen ihm selbst düster ist, in sichern Händen weiss. Die Buchhaltung beschäftigt mich jeden Monat je einen halben Tag für ca 10-14 Tage.

Ausserdem muss mein Nachfolger passable Kenntniss des Englischen haben, damit er von Anfang an vorsprechenden Kunden Rede & Antwort geben kann. - Ich will mich hier nicht in weitem Details ergehen, Mr. Habakuk wird Dir alles nähere angeben können.

Mr. J. hat s.Zt. an Herrn Schuler geschrieben, sich um jemand umzusehen & wird Dir dieser Herr in der Wahl eines Mannes beistehen können. Mr. J. deutete auch an, dass sein Neffe jedenfalls nicht ungern wieder käme, wenn jemand anders, z.B. ich, sein engl. Departement übernehmen würde. Ich bemerkte ihm, dass sich das mit Deinen Absichten schwerlich decken könne, & mit meinem erst recht nicht & dachte mir dabei, dass sein Habakuk mir ev. auch gestohlen werden könne. Dabei bliebe erst noch die Frage offen, wer während meiner Abwesenheit seine Stelle vertreten würde, sollte er in meine kommen. Das kann also nicht in Betracht kommen & handelt es sich darum, jemand zu finden, der obigen Anforderungen genügt & pr. 1. April eintreten kann.

Die Geschäfte sind gegenwärtig jämmerlich schlecht, alles beklagt sich. Ist es mit Amerika auch so? Ich werde nächste Woche wieder schreiben & bleibe inzwischen mit den herzlichsten Grüssen,

Dein Fritz

London 30. Jänner 1902

Lieber Papa,

Vor Allem meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Deinem (53ten) Geburtstage, denen ich von ganzem Herzen das hiesige "many of them!" beifüge; & hoffe ich, diese Zeilen werden Dich von Deiner kürzlichen Indisposition vollständig wieder hergestellt finden. Ich bestätige mein Schreiben von letzter Woche. Mr. J. hat betreffs meinem Nachfolger, wie ich gesehen habe wiederum an Hrn. Schuler geschrieben & wird seine Wünsche ausgedrückt haben ich erwähne das nur, damit im Falle Hr. Sch. Dir davon nicht

Mittheilung macht, dennoch die nötigen Schritte thun kannst, um in erster Linie Deine Projecte berücksichtigt zu sehen. Ich werde dieser Tage wieder an die Damen schreiben & bleibe inzwischen mit den herzlichsten Grüßen
Dein Fritz

London, 22. Febr. 02

Liebe Eltern,

Aus meinem etwas verlängerten Stillschweigen werdet Ihr jedenfalls den Schluss gezogen haben, dass ich nicht besonders viel zu schreiben wissen werde, was in der That auch stimmt. An Papa wollte ich letzte Woche einen Brief abgehen lassen, ich bin jedoch über einen der Punkte noch nicht ganz im Klaren & habe ich deshalb noch ein paar Tage zuzuwarten.

Letzte Woche hatten wir, wie Ihr wisst, Habakuk hier. Wir haben ihn genossen! Ich werde an Papa diesbezüglich noch einige nähere Mittheilungen machen. Besten Dank für die Chocolate! Margrit schickte mir etwas, das offenbar einmal eine Photographie enthalten hatte. So wie es mir zugestellt wurde, war es nichts weiter als ein Stück leeres Papier mit meiner Adresse drauf. Ich möchte Margrit angelegentlichst bitten, mir ein anderes Exemplar zukommen zu lassen, bevor ich sie in natura wiedersehe; ich möchte die Photographie gerne meinen Leuten & Zuberbühlern zeigen. - Von Habakuk habe ich gehört, dass Papa letzthin wieder unwohl war; warum schreibt man mir nichts näheres darüber? - - Ich lud ihn, d.h. Habakuk am zweiten Abende bei mir zum Nachtessen ein & ist er nun im Falle, über mein Zimmer & meine Kostlöffelei nähere Auskunft zu ertheilen. Es war in letzter Zeit hier über alle Maassen kalt; man fühlt die Kälte hier aber auch viel mehr als bei uns, obschon das Thermometer niemals so tief sinkt. Es ist deshalb auch jede respectable Person entweder mit einem bessern Husten oder Katharr behäftet, auch ich habe mein Theil davon genossen. Influenza & schwarze Picken sind kürzlich wieder in bedeutend grösserer Anzahl aufgetreten. Man braucht jedoch vor dem letzteren Übel, so lange man nicht jedem "Schlunggi" die Hand drückt & sich auch nebenbei in anständigen Kreisen bewegt, keine weitem Befürchtungen zu haben. Geimpft wird allenthalben nach Noten. - Inliegend einige Zeilen für Margrit.

Herzlichste Grüsse

an Alle

Fritz

Shepherds Bush, 16. März 02

Lieber Papa,

Ich bestätige meine Zeilen vom 30. Jänner. Es hat sich seither allerlei zugetragen, dessen Ausgang ich zuerst abwarten wollte, bevor ich Dir wieder zu schreiben beabsichtigte. Ich bemerkte dies übrigens in meinem letzten Briefe an die Damen. Hubatka. Seine Ankunft kam ziemlich unerwartet, & wird es mir nie einfallen zu denken, dass er diese Reise einzig & allein nur wegen der neuen Collection in Scene gesetzt habe. Es machte mir vielmehr den Eindruck, dass er namentlich hieher kam, um das Terrain ein wenig zu sondiren, zu sehen, wie es mit seinen Aussichten, wieder nach London zu kommen, stehe. Er liess ein oder zweimal durchblicken, dass er seiner Ansicht nach nicht genug verdiene, schilderte mir dann nachher aber wieder die Vorzüge seines Departementes in den hellsten Farben, & fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, das E Dept. nach dem Dienste zu übernehmen, da es ihm (o selbstlose Natur!) eventuell gleich sei, wieder für einige Zeit nach London zu gehen. Es sei übrigens in St. Fiden so ziemlich alles besetzt. (Recht nett, wenn für den Sohn & präsumptiven Tronfolger kein Platz vorhanden wäre). Ich bewunderte (im Stillen) die fein "Diplomatische" Art, wie er die Sache in die Hand nahm, & deutete ihm auf Umwegen an, dass für meine nächste Zukunft gesorgt sei & dass auf alle Fälle die Disposition über meine spätere Tätigkeit doch eigentlich nicht JHM zustehe. Im Geschäfte selber genossen wir ihn gründlich. Er sah Church, & bewirkte daselbst einen Verkauf von

sehr zweifelhafter Güte, für den er sich aber immerhin viel zu Gute zu tun schien. Die Herren erhielten nicht nur einen Posten Cambrics zu einem sehr billigen Preise, sondern erlaubten sich noch einen schlechten Witz mit ihm; ich meine die Offerte für 500 Dtz. Cambric Kragen zu 21-. Er ging auf die farce ein. Ich bin jedenfalls nicht unrichtig in der Annahme, dass er Dir über obigen Punkt eine kleine Variation gegeben hat, dies jedoch ist der Stand der Dinge. Die Abriebe, die er mitnahm, werden für Dich von Interesse sein. - Alles in Allem, haben wir Habakuk so ziemlich genossen. Mir persönlich war er diesmal weniger Sympatisch als früher, auch bemerkte ich diesmal, dass sein Englisch von ausserordentlich fragwürdiger Qualität ist. Williams hat uns am ersten crt. verlassen, um nach Canada auszuwandern, wo er gute Aussichten zu haben scheint. Er ist in Verbindung damit verschiedenes interessantes gelaufen, worüber ich Dir mündlich berichten werde. Mr. J. hat letzte Woche darüber an H. geschrieben, hat er Dir Mittheilung gemacht? An Stelle von Williams haben wir nun einen gewissen Mr. Partridge, der tüchtig sein soll, zu vorteilhafteren Bedingungen engagirt. Er wird morgens bei uns antreten. - - Vor ca 14 Tagen verspürte ich zu meiner äusserst unangenehmen Überraschung heftige Schmerzen in der Leistengegend & führt mich dies zur Vermutung, es zeige sich meine frühere Veranlagung zu einem Bruche von neuem. In jenem Falle wäre es natürlich mit Militärdienst nichts gewesen für diesen Sommer. Ich sprach mit Mr. James darüber, & ersuchte mich dieser, mich doch ja von einem Arzte untersuchen zu lassen. Sollte es sich herausstellen, dass meine Befürchtungen richtig seien, & ich verhindert wäre, Dienst zu thun, so wäre es ihm sehr lieb, wenn ich noch einige Zeit länger bei ihm bleiben könne & mich auch etwas dem Verkauf widme; was nicht anging, so lange wir Williams hier hatten. Wenn nicht, so wäre es Zeit, dass wir betreffs meines Nachfolgers zu einem Entschlusse kämen. Ich consultirte somit letzte Woche einen gewissen Dr. Roberts (unsere Arzte machen es billiger) & theilte mir dieser mit, dass von einem Bruche keine Spur zu finden sei & erwähnte Schmerzen neuralgischer Natur & vorübergehend seien. Mein Nachfolger. Da Kaufmann oder Knupp ganz ausser Frage sind, so machte ich Mr. J. den Vorschlag, einen tüchtigen jungen Schweizer auf Londoner Pflaster, der nicht in unserer Industrie & infolge desse "unschädlich" sei anzustellen. Die Dummsten sind es ja nie, die sich aufs Londoner Pflaster wagen. Auch machen sie in der Regel keine so grossen Ansprüche, da zu viel Concurrrenz vorhanden ist. Mr.J. billigte meinen Vorschlag & so hielt ich Umschau & mit gutem Erfolg. Hr. W.Koenig, von Bern, ist ein sehr netter Mann in meinem Alter, tüchtiger Buchhalter, & hatte sehr gute Zeugnisse. Er machte Mr. J. einen ungemein günstigen Eindruck & wurde gestern sein Eintritt auf 1. April festgesetzt. Er muss sich für mindestens 12 Monate verpflichten, & sich ebenfalls verbinden, nach seinem Austritte von dem was er bei uns gesehen keinerlei Gebrauch zu machen. Der Punkt wäre also auch erledigt. Viel länger als 1 Jahr wird Hr.König nicht bleiben wollen, inzwischen kannst Du in St.Fiden P.Knupp für den Posten gehörig auferziehen. Ich denke also, ich werde London Samstag, 12 April verlassen & Sonntag Abend zu Hause sein. Betr. Militär nehme ich an es gehe alles in Ordnung. Hast Du noch kein Aufgebot erhalten? Ich werde nächste Woche noch über einige andere Sachen zu schreiben haben & bleibe inzwischen Mit den herzlichsten Grüssen Dein Fritz

Ich bitte Dich sehr meine Schrift zu entschuldigen, ich schreibe nämlich zu Hause, wo man bekanntlich nie eine vernünftige Feder & Unterlage finden kann.

London, 24. März 1902

Lieber Papa,

Ich bestätige mein Schreiben vom 21. crt. & fand, abends nach Hause kommend, Dein Werthes vom 20. vorliegend, über das ich nicht ohne weitere Erklärung hinweggehen kann. Mein Brief von Freitag wird Dir einige Aufklärung gegeben haben, weshalb sich Mr. James zu dem gethanen Schritte entschloss. - Ich weiss ganz bestimmt, dass Mr. James einen Deiner Lehrlinge einem Fremden bei weitem vorgezogen hätte, wenn sich etwas Empfehlenswertes gefunden hätte. Nun aber, nachdem was Hubatka & ich ihm über Kaufmann mitzuthellen wussten, schien es ihm, er sei, wenigstens für den Moment, noch nicht der richtige Mann. Hubatka, der alles eher tat als Kaufmann empfehlen, dreht sich nun wieder einmal nach dem Winde, der in St. Fiden zu blasen scheint, & heuchelt nun ebenfalls "grösstes Erstaunen" über das Engagement, & obschon in seiner Gegenwart der Entschluss gefasst wurde, mit seiner gravitätischen Zustimmung & Kopfnicken. Ich muss sagen, diese Wetterfahnenpolitik machte sowohl auf Mr. J. als mich nicht den nobelsten Eindruck. Ich selbst nun richtete meine Stellung ganz nach Dir ein. Ich selbst hielt nicht sehr viel auf Kaufmann, & schrieb Dir daher (trotz meines Mangels an Schreib-Eifer, an den Du in Deinem letzten Schreiben deutlich genug anspielst) sofort darüber, als sein Name in Vorschlag kam. Du antwortetest mir am 29 Jänner, & da Du keine Copie davon hast, lege ich den betreffenden Passus bei. Nach dem, was Du mir in der rot bezeichneten Stelle sagst, hätte ich es doch nie verantworten können, den Menschen hier zu empfehlen, & nahm ich zudem an, die Sache sei erledigt & Kaufmann werde gar nicht mehr in Betracht gezogen. Du wirst es mir deshalb nicht verargen, dass Deine einleitende Bemerkung "Dein Eingriff in meine Pläne & Dispositionen etc." mir sonderbar, ungemain sonderbar vorkommt. Ich könnte ja noch bemerken, dass nicht ich, sondern Hr. Z. den Mann anstellte & kann man ihm das Recht dazu doch nicht absprechen, sintemalen doch er den Mann haben muss. Wie gesagt, ich stützte mich in der ganzen Geschichte vollständig auf Deine Angabe & glaube nicht nur in Mr. J.'s sondern auch in Deinem Interesse zu handeln. Ich bitte Dich, diesen Brief nicht als einen "geharnischten" zu betrachten. Es scheint mir nur nicht recht, dass mir in einer Angelegenheit, in welcher ich in Deinem Sinne handelte, Vorwürfe gemacht werden, weil ich den Weg einschlug, der mir angedeutet wurde. - - - Doch das hat alles mit der Sache eigentlich nichts zu thun. Die Frage ist nur die, hat Hr. Schuler einen Fehler begangen oder nicht. Ich sage ja, & dazu einen sehr ungeschickten; er hatte Instructionen, sich nach einem Manne umzusehen, nicht aber ihn ohne definitiven consent definitiv zu engagieren, & gleichsam nur den Speditions-avis nachträglich zu schicken. Ich möchte mich also nur Dir gegenüber rechtfertigen, was nun Hr. Sch. & Hubatka sagen & denken ist mir höchst gleichgültig. Den letztern Herrn werde ich allerdings bei meiner Rückkunft noch zu befragen haben, wie es kommt, dass ein Jüngling, von dem man Mitte Februar noch nicht allzuviel dachte, sich innert 3 Wochen zu einem Manne verwandeln kann. Das ist entschieden interessant. Ich hoffe nun, dass sich Hr. Schuler somehow or other aus der Sache ziehen kann; sodann kann Mr. James, wenn er im Juni hinüber kommt, sich den casus belli oder in diesem Falle Kaufmann selbst besichtigen & sieht man dann das Weitere. Für den Moment hat Mr. James genug Kaufmann, er sagte mir er sei dieser dummen Geschichte fründlich satt & schrieb auch an Hrn. Schuler, dass ihm sein ganzes Vorgehen & jetziges "Erstaunen" nicht begreiflich sei. Hr. Schuler wird sich also ins Unglaubliche, d.h. Kaufmanns Abreise zu verschieben fügen müssen, bis er Mr. James wieder sieht; ich glaube aber dass inzwischen "sich die Erde ruhig weiter dreht". Der zweite Theil Deines Briefes (Hr. Sch.) hat mich ungemain überrascht. Ich meinerseits habe nur wahrnehmen können, dass seit er R.R. & CO verliess, es an manchen Orten harzt, was früher nie vorkam. Fehler in den Facturen & Statements (Mr. Schürpf) sind häufige

Vorkommnisse, während zu Sch's Zeiten alles glatt ging.

Militärdienst. Hast Du das Aufgebot erhalten? Patridge, William's Nachfolger, lässt sich gut an. Wir sind nun auch mit einem Manne in Verbindung, der jährlich 4 mal die Provinzen bereist & unsere Artikel mitführt. Er verkaufte nicht übel, aber meistens Rettigs Stock, der nun ca 2000 paar hier hat.

Herzlichste Grüsse

Fritz

London 24. September 1902

Liebe Mama,

Die Nachricht von Grossmama's Hinschied traf Samstag Nachts hier ein; die offizielle Todesanzeige gestern. Obwohl ich nie daran glaubte, Grossmama nochmals zu sehen, kam die Kunde doch überraschend. Mir hat es aufrichtig leid getan, denn wenn unsere Beziehungen in den letzten Jahren auch nicht sehr enge waren, so ist doch eine gute Freundin, ein Mensch von dem ich persönlich nur Gutes erfahren habe, dahingegangen. Ich bin wirklich froh, dass ich vor meiner Abreise sie noch besuchte. Den Gruss an Fanny habe ich letzten Sonntag bestellt; denjenigen an Martha, den sie mir speziell auftrag, konnte ich leider noch nicht ausrichten. Ich schrieb Martha letzte Woche, wo & wann wir uns Sonntag treffen könnten, da ich keine Ahnung habe, wo dieses Nest Honiton liegt. Sie antwortete mir denn auch, dass der einzige Platz Jeovil function wäre, dass aber die Verbindungen so schlecht wären, dass es sich nicht lohne. Man muss nämlich wissen, dass Sonntags in England nur wenige Züge laufen. Ich hätte demnach etwa 200 km weit fahren müssen, um Martha - eine halbe Stunde lang zu sehen, sintemalen ihre letzte Heimfahrtsgelegenheit Nachmittag 3 1/2 Uhr war. Ich hoffe nun immerhin, dass ich sie noch hier sehen werde, wenn ich von der Provinz zurückkomme. Ich hoffe, es sei sonst zu Hause alles in Ordnung & bin mit den herzlichsten Grüssen

Dein Fritz.

Folgen noch drei Briefe, die nicht dem Datum nach eingereicht waren.

London 14. Dez. 1900

Liebe Eltern!

Ich habe Papa's, & kurz darauf auch Mamma's Brief erhalten & danke Euch bestens dafür. Ich notire also, dass ich monatlich noch L.1.10 extra zu beziehen habe & will sehen, wie ich damit auskomme. Aus Euern Briefen entnehme gerne, dass ihr mit Anschaffung von Mantel, Hosen & Schuhen einverstanden seid & das hiezu nötige Geld nicht in obiger Gehaltszulage inbegriffen ist, was in der That eine lang sichtbare Wirkung haben würde. Auf Weihnachten bin ich zu Zuberbühlers eingeladen. Ich sehe damit einigen üppigen Stunden entgegen, denn das letzte Mal, als ich mit Hubatka in Surbiton war, hatte ichs "rechten". Mrs Zuber-Buhler fragt, ob Margrit eigentlich noch am Leben sei, or if she is too busy (cooking and sewing); sie habe seit 3 Monaten nichts mehr von ihr gehört. Ich musste ihr eine meiner Aspiranten-Photographien versprechen & bitte mir eine solche gelegentlich zuzuschicken. Das Bild ist übrigens famos, wie ist das Brustbild ausgefallen? Mit meinem Englischen habe ich wieder ganz genau dieselben Schwierigkeiten wie am Anfang in Lyon, nur habe ich hiee das System geändert. Während ich die Geschichte in Lyon zaghaft nahm, & stets überlegte ob das was ich sagen möchte auch wirklich gut französisch sei & keine Dummheit, kurz, am Anfang immer mit einer gewissen Scheu redete, so gehe ich hier mit beträchtlicher Unverfrorenheit drauf los & benütze jeden Anlass zu Conversation & wage mich mit meinen sehr lückenhaften Kenntnissen in alle Gebiete hinein. Ob ich correct rede oder nicht, ist mir ungemein egal, aber "rrauss muss's", was ich meine. Wenn ich ein Wort nicht weiss, so mache ich mitunter selbst eins. Hiebei habe ich dann allerdings schon

erlebt, dass man mich statt aller Antwort nur erstaunt ansieht oder mir auf eine Frage, wenn ich die Antwort erwarte yes! oder indeed! oder go on! erwiedert oder gar über etwas Auskunft gibt, über das ich eigentlich nicht gefragt habe. Aber alles das rührt mich nicht, conversation muss her à tout prix. Für Zeitungen wäre ich Euch dankbar, aber nur von Zeit zu Zeit & vielleicht hie & da auch einen Nebelspalter & Simplissimus. Der Mrs Stonhold werde ich wahrscheinlich auch ein present machen müssen. Könntet Ihr mir vielleicht ein Cailleur Chocolate oder so etwas besorgen? Ich schreibe Anfangs nächster Woche wieder & grüsse Euch inzwischen. Alle herzlichst, Fritz

London 30 Januar 1901

Lieber Papa,

Empfange in erster Linie meine herzlichste Gratulation & wärmsten Wünsche zu Deinem Geburtstage, der Dir noch recht viele Male & ungetrübt zu feiern beschieden sein möge! Besten Dank für Deinen 1. Brief vom 26 crt., der mich sehr interessirt hat. Soviel ich weiss, wird Grossmutter am 31. & nicht am 28 Januar 88 Jahre alt. Fanny & ich waren letztes Jahr 3 Tage zu früh. Wenn noch Gelegenheit vorhanden, bitte auch meine Gratulation zukommen zu lassen. Mit meiner Kritik über Rid.10480 scheine ich mir gewissermassen die Pfote verbrannt zu haben. Der Umstand aber, dass mir Hr.H. 2-3 Muster dieses Schlages zeigte, die sehr gut waren, liess mich vermuten, dass dies sein Werk sei, sintemal er in seinen Briefen bewussten Vorhang, der mit den hiesigen in keiner Beziehung stand halten kann, in hohen Tönen als bemerkenswert vorteilhaft hervorhob. - - Dass sämtliche Neubemusterungen nach wie vor nach bisherigen Anleitungen geschehen, beruhigt mich in der That. Rimessen werden nächsten Monat wieder mehr folgen, es sind auf damit ziemliche Beträge fällig, so dass ich aufremittiren zu können hoffe. Es wird mich immer Freuen, von Dir Nachrichten über den Gang des Geschäftes zu erhalten, wie es mit Amerika übrigens geht.

Herzlichste Grüsse Fritz

London, 3. Oct. 1901

Liebe Eltern,

Ich habe Mama's lieben Brief erhalten. Besten Dank. Meine Reise nach Schottland verlief sehr günstig. Ich hätte mich niemals zu einer derartigen Reise verstiegen, wenn nicht in Glasgow eine Ausstellung wäre & infolge dessen speziell billige Fahrzüge fahren, die ca 70% Reduction gewähren. Die Distanz ist 600 km, also bedeutend mehr als St.Gallen-Lyon, & doch fährt man das in 9 Stunden. Sehr angenehm war mir, dass der Zug im Hingehen während des Tages fuhr, so dass ich die Scenerie durch ganz England resp die Midlands, betrachten konnte. Dunkel wurde es erst in Carlisle an der schottischen Grenze. In Glasgow, der zweitgrössten britischen Stadt, kam ich Nachts 9 1/2h an & schien es mir, dass sich die gesamte Bevölkerung so ziemlich allgemein im Whisky-Dusel befinde, in welcher Beziehung die Schotten alles übertreffen. Glasgow, schön eine schöne Gross-Stadt mit regelmässigen Strassen ist sehr monoton & mir sehr unsympathisch, dagegen ist es, am obersten Zipfel des Firth(Fjord) of Clyde gelegen für Ausflüge sehr central & bringen kurze Bahnfahrten & Boat trips den Touristen in die erhabenste Hochland-Szenerie. Loch (das keltische Wort für See, wie im deutschen auszusprechen) Lomond, Loch Katrine, Loch Achrai, Vennachar & wie sie alle heissen, können mit unseren Schweizerseen nicht concurriren, was Grossartigkeit der umgebenden Bergnatur betrifft, doch haben sie schon ganz den rauhen Charakter des Nordens & fesseln durch ihre wilde Romantik. An andern Orten zeigt sich der Norden wieder durch seine allerdings etwas spärlichen Eichenwälder, unterbrochen von "Moor"-land, wo nichts als Steine & einige Arten Erica (das berühmte Heather & Heath) zu finden sind. Die Ortsnamen

sind alle keltisch geblieben (obwohl sich die gaelische Sprache jetzt mehr nach dem Norden zurückzieht) & bereiten den Engländern keine kleinen Schwierigkeiten. (Stronachloch, Kirkintilloch etc) das schottische Englisch, eine Sorte Altenglisch, ist nicht sehr leicht zu verstehen & tönt nichts weniger als lieblich, da die Leute noch auch haben & die "r" mit fabelhafter Kraft rollen. Ich kam indessen überall famos durch. Die Ausstellung, die sich eine International Exhibition nennt, ist an Ausdehnung nicht grösser als Genf 96 & in Qualität kaum ebenbürtig, soll sich aber geradezu splendid rentieren. Weit mehr als Glasgow gefiel mir Edinburgh (pron. Edinboro'), ein Städtebild von geradezu fascinirender Schönheit & sind die Schotten auf ihre Hauptstadt, die bedeutend kleiner ist als Glasgow, mit Recht stolz. Edinburgh ist sehr reich an Workbox etc, alles ist noch da. Die Scenerie von Watling-Street ist nun wieder etwas prosaischer. — Fanaly Salzmann. Es ist mir mit dem besten Willen nicht möglich einen Cramton square zu finden. Es gibt eine Crampton Street in einem der dunkelsten Teile im Südosten, doch da wird sie schwerlich wohnen. Es gibt im NW einen Camden Square, ist es etwa der? Bitte gebt mir die Adresse umgehend.

Herzlichste Grüsse Fritz



P.S. Mr. James wünscht ein Dutzend Flaschen-Stöpsel (Kautschuk, Victor Spiess) wie wir auf unserer weissen Walliser Tischwein Flasche hatten. Er hat sie jemand versprochen & hätte sie gerne umgehend.

Bitte besorgt dieselben.

Margrit. I should like to see my wish realised as to music, I do not want to trouble you or to worry you, but still I should be pleased to have the pieces soon so that I can use them here in London. Later on when I am back I can get them myself.

Gegenbriefe von Vater

St.Fiden 6. Februar 1901

Lieber Fritz,

Ich habe Deine werten Zeilen zum 31. Jänner erhalten, und danke Dir bestens für Deine Wünsche zu meinem Geburtstage. Meine Bemerkung betr. N 10480 bezog sich mehr auf Hr. Zuberbühler als auf Dich, und war übrigens mehr defensiv als aggressiv gedacht. Hr. Hubatka hat das Gute, dass er wirklich mit grossem Eifer daran ist, seine engl. Orders rechtzeitig liefern zu können. Wie schon früher bemerkt, muss ihm dabei aber das ganze Geschäft zu Diensten stehen und ihn a priori bedienen. Dabei schreitet er im Geschäft umher, wie ein Admiral auf seinem Schiffe. Diese ihm anhaftende Eigentümlichkeit stört mich aber nicht weiter, und schätze ich seine guten Eigenschaften deshalb nicht weniger. Auf dem Gebiete des Componirens kann er es auf eine passable Stufe bringen, auf derjenigen des Geschmackes wird er aber nie sehr gross werden. Hr. Kellenberger habe ich den für mich nicht mehr leidlichen Vertrag per Ende März gekündet, und hätt ich im Grunde am liebsten einen neuen und etwas aktiveren und sprachkundigeren Mann eingestellt. Hr.K. pflegt im Grunde ein Schmarotzerdasein in meinem Geschäfte. Er reist wenig, verkauft vielleicht kaum mehr als 1/4 von meinem Umsatze in der Schweiz, und bezieht für sein Nichtstun ca f 6000.-. Das Fräulein, welches er bezahlt ist eine Null. Letzthin habe ich nach langen Bemühungen den Mann einmal dazu gebracht, eine Tour nach Belgien zu machen. Meine Vorschrift war, zuerst die Grossisten zu besuchen, bei mangelndem Erfolge dann die Magazine. Bei gutem Resultate solle Hr.K. auch nach Amsterdam gehen, bei weniger gutem Erfolge aber nach 3 Tagen von Brüssel zurückkehren. Hr.K. ist dann bei 2 Grossisten, die mich schon lange kennen,

angekommen, hat dann aber so dumm verkauft, dass ich den den 2 Bestellungen lieber nichts wüsste. Trotz meiner bestimmten Vorschrift und der nicht richtigen Reisezeit ist er dann aber doch nach Amsterdam gereist, hat dort auch wieder eine Kleinigkeit verkauft und ist fast nicht mehr fortgekommen. Ich habe aus den Gesamteindrücken so recht klar herausgesehen, wie namenlos unbeholfen der gute Mann ist. Die Frage ist für mich nun folgende: Wirst Du, nach Deiner Rückkunft von London, darauf reflektieren, an Stelle von Hr. Kellenberger die Schweiz und das Ausland bereisen? Erhältst Du in London die nötige Gelegenheit, Dich als Verkäufer zu üben und glaubst Du den nötigen Eifer und die nötige Geschicklichkeit für einen guten Reisenden zu besitzen? Wenn Du auf diese Stelle reflektirst, so werde ich mit Hrn. Kellenberger bis dahin weiterfahren, im andern Falle aber würde ich mich jetzt nach einer tüchtigeren Kraft umsehen und Dir dann die Comptalität und Mitleitung am Geschäft offen halten. Wie schon mündlich bemerkt, halte ich dafür, dass das Reisen für die allseitige Ausbildung eines Kaufmannes von grossem wert ist, und nebenbei auch sehr angenehm wenn man nicht für ein unbekanntes Haus neue Kundschaft suchen muss. Wenn Du auf den Geschäftstouren den Schneid entwickeln wirst, wie auf den Fusstouren mit Hans Beerli, dann wird es schon gehen. Das richtige Reisen verlangt grosse Pünktlichkeit, viel Energie und frühes aufstehen. Der alte Wirt Vogel im Schweizerhof Bern sagte mir einmal, er habe noch nie einen Spätaufsteher als guten Reisenden kennen gelernt. Das ist auch der Fall bei Hr. Kellenberger; er kommt deshalb nie vorwärts und besitzt nie einen rüstigen Schneid. Sei also so gut, und gebe mir baldigst Bericht, was Du über diese Angelegenheit denkst. Hier im Geschäfte gibt es nicht viel Neues. Imzimmer habe ich eine neue Bügelmaschine, von Motor betrieben, welche viel leistet. Ich lasse auch die Vitrage-Artikel, d.h. alle ...[?] bis auf 1 m durchlaufen. In die Vorweberei [?] habe ich 1/2 Duzend Italienerinnen gesteckt, welche dort neu angelernt werden. Arbeiterinnen jeder Art sind heute besser zu bekommen als früher.

[Rest des Briefes fehlt].

St.Fiden, 24. Febr. 1901

Lieber Fritz

Ich besitze Dein Wertes vom 21. ds.- Freitag war ich den ganzen Tag abwesend und als ich Samstag Morgen Hr. Hubatka nach der London Correspondenz fragte, sagte er mir, es sei Nichts gekommen. Gestern kam dann der Brief vom 21.ds. und erst am Nachmittag Dein Privates vom 21.ds. Ich habe nun heute im Bureau von Hr. H. den Brief vom 20.ds, welcher doch Freitag hier sein musste, gefunden. Der Passus über die Scarves ist gut angebracht, und entspricht dem, was ich wünsche. Unverständlich bleibt mir nur, dass Hr.H. den Erhalt meines Briefes am Freitag ableugnete, und werde ich ihn morgen hierüber befragen. Ich möchte betr. Hr.H. nicht missverstanden sein: ich komme mit ihm sehr gut aus und bin mit ihm zufrieden, weil er seinem Posten mit Lust und Schneid vorsteht. Es wird ihm gegenwärtig zwar nicht schwer, die Lieferzeiten, auch die kurzen, einhalten zu können, weil sowohl für Stik- wie Ausschneidware andauernd grosses Nachfragen ist. Ich habe das seit 20 Jahren noch nie so gesehen. Wenn man also für im Hause beim Staben[?], drucken und ferggen keine Zeit verliert, so geht die Sache rasch. Das versteht nun Hr. H. gut. Wenn aber wieder mehr Ware auf dem Arbeitsmarkte liegt, wird es auch nicht mehr immer so prompt gehen, obwohl ich glaube, dass er seine Waren realtiv immer ziemlich auf die Zeit liefern wird. Wenn Du in meinem letzten Briefe einige Gereiztheit entdeckt hast, so war es eben wegen jenen Eckarpen Mustern, welche er hinter m. Rücken erstellte, in der Meinung, er verstehe das Ding auch, un vielleicht noch viel besser. Diese Uebergriffe über sein Gebiet hinaus passen mir nicht, und wird

es deshalb nötig, ihn von Zeit zu Zeit, natürlich mit aller Höflichkeit an seine Drüsel zurückzuführen. Der gegenwärtig allgemein schlechte Geschäftsgang hat auch wieder sein Gutes. Man darf wieder mit den Leuten reden; und kann man seine Lieferanten und Arbeiterinnen verlassen.

Sonderegger & Sandherr(?) haben sich getrennt. Sandherr fabriziert weiter und Sonderegger, welcher zum Vergnügen verfabriziert hat, offeriert Mousselin für Näskler(?) - Eugster - Tannacker u Lieberherr(?) haben sich auch getrennt. Letzterer hat eine Stelle angenommen und ersterer fabriziert weiter.

Richard Kirchgraber würde auch aufhören, wenn er eine Anstellung fände. Alber Kirchgraber, der Vielgerühmte, gilt als der heut schlechteste und unzuverlässigste Fabrikant. Aug. Etter, Mann v. Hermine, hat fallirt. Wir würden ihm geholfen haben, mussten uns dann aber überzeugen, dass er sehr nachlässig und faul ist. - Wulpillier kommt bei Rettig fort. Es wird ihm Ende März gekündet; bis dahin weiss er noch nichts davon. Hermann ...ts ziemlich Bestellungen, jede Woche einige Orders. Mit A.C. Lutz u C^o stehe auch in flotten und angenehmem Verkehr. Sie bestellen mir z.B. viel für Manila in Seidengaze-Voiles und in Shawls für Singapore.

Herzlichst gürssend

Papa.

St.Fider. 18. April 1901

Lieber Fritz

Ich besitze Deinen Werten vom 12. & 15 ds. Die Anregung bezügl. einer neuen Ausrüstung Knache(?) für Rideaux habe ich mir bestens notirt und werde ich einige Muster in ...(?) seine besonderen. Farbige Ausrüstung ist nun ca 10 Jahren(?), allerdings in kräftigen Farben wie pocke, rose, ..il etc. als Abwechslung eingeführt worden; heute scheint mir ein Versuch mit ganz wenigen Tönen als nicht aussichtslos.

Rimessen. Der durch längere ausgedehnte Fälligkeiten sich angegebende Zinsverlust ist noch einmal. Dafür halten Dein Benefice Conto zu belasten[Satz???] Ich liefere meine Waren, wie Du weisst, zu den Erstlungskosten, plus einer bis zu 8% variirenden Geschäftssystemquote, welche unter dem Durchschnitte meiner Spesen ist. Es wäre somit nicht richtig, wenn mir die Cabraspesen belastet würden, wie es im Weitern auch nicht ganz richtig ist, dass ich den Zinsverlust bei den Lagerwaren allein zu tragen habe. Richtig wäre es, wenn Hr.Z. ebenfalls die Hälfte daran übernehmen würde.

L.B.C^o. Dass diese Firma z.T. zu ganz unmöglichen Preisen verkauft, ist auf hiesigem Platze genügsam bekannt. Wie dies möglich ist, darüber weiss Niemand Auskunft, und ist es auch nicht so wichtig(?) Zuverlässiges darüber zu verschaffen.

Hermann wird, wie er Dir berichtet, auf Anfang Mai hier ankommen. Wenn Du Gelegenheit finden könntest mir eine Anzahl elegante Druckmuster auf Calicot, jedoch nur solche, welche sich zu Applications-Zwecken eignen, zu verschaffen, so wäre mir dies sehr lieb. Ich glaube, dass sich das schon machen lässt. - In Th..m war ich bereits vor 6 Wochen und habe die dortigen Artikel ziemlich gründlich studirt. Wulpillier ist bei Th.Th.C^o einfach aus dem Grunde entlassen worden, weil er ein beständiger Verlustposten war. Der Mann ist bei der Kundschaft unbeliebt, hat wenig Geschäfte, dafür aber grosse Spesen gemacht. Hr. Schuler hat dies schon am Anfange besser eingesehen, als Hr. Rettig, und glaube ich nie, dass er nicht korrekt vorgegangen sei. Die Herren haben dem W. noch 3 Monate vorausbezahlt, um den Jesuiten nicht mehr im Geschäft zu haben.

Dein Bericht über stattgehabte Ueberbezüge macht mir keinen angenehmen Eindruck, weder deshalb, dass es bereits geschehen, noch dass es notwendig sein soll. Mit fr 3000.- kann ein junger Mann in London ganz anständig leben und durchkommen. Ich habe schon bei Deinem Kleidersinn bemerkt, dass sparren nicht Deine starke Seite ist, und habe es gar nicht gerne gesehen, dass ich nach Deiner Abreise noch Kleider, Mützen, Reparaturen und Vers.Policen & Steuern für Dich bezahlen musste. Deine mangelnde

Sparsamkeit hat mir schon manchmal Sorge gemacht, weil ich zu genau weiss, was alles davon abhängt. Ich muss Dich nun aufrufen, mir den Betrag der Ueberbezüge aufzugeben.

freundlichst grüssend

Papa.

St.Fiden 10. Juni 1901

Lieber Fritz

ich erhielt heute Dein Wertes vom 8. ds und habe auch noch Deine früheren 2 Briefe vom April zu bestätigen und zu beantworten. Rimessen. Es ist richtig, wie Du sagst, dass die Zinsen auf dieselben nicht auf die Londoner Geschäftsspesen genommen werden können, weil dieselben nicht mehr zu gleichen Zeiten veeteilt werden. Zinsen auf Lagerware. Prinzipiell müsste der Wert der Waren auf den gewohnten Termin der Anderwaren verrechnet werden, wenn zwischen zwei Partnern der eine zum Erstellungswert liefern muss. Es müsste im Weitern dem Lieferanten vom andern Partner auf die Hälfte des Betrages in bar bezahlt werden. Bei dem jetzigen Verhältnis habe ich allein die Kapital-Auslagen und allein die Zinsverluste auf mir. Hr. Z. leistet nichts daran, bezieht aber die volle Hälfte des Gewinns. Er kann allerdings auf seine Cap. Einlage hinweisen; die wird ihm aber von mir verzinst. Er könnte ein besseres Argument geltend machen: meine 8% Geschäftsspesen-Berechnung. Ich werde diesen Gegenstand bei seinem Besuche mit Vorsicht antönen ohnemich darauf zu versetzen. Finanzen. Ich habe mich bei Berechnung Deines London-Salairs allerdings geirrt, dadurch, dass ich derselben zu 150 Sh. annahm, während 6 L nur 120 Sh. ausmachen. Du musst Dich nun aber gleichwohl so einrichten, dass Du mit Maximum fr. 2800.- auskommst. Meine Zulage von fr. 1000.- zu Deinem Salär (anstatt f 750.) soll und muss dann genügen für alle Deine Auslagen ohne weitem Aussteuern.

Neue Ferggerei in Altstätten. Ich habe seit 15. April bei Hr. E. Mattli in Altstätten ein Stickerlokal für ca 20 einene Maschinen. Bis jetzt sind 8 Stickerinnen beschäftigt, welche mich noch jede Woche ca 25-30 fr mehr kosten, als sie verdienen. Es wird sich nun zeigen, ob diese Anfangsverhältnisse sich bald besser gestalten, oder ob ich die Geschäfte fallen lassen muss. Der angestrebte Zweck war, für meine Spezialartikel eine weitere Einrichtung für erweiterte Leistungsfähigkeit zu schaffen.

Hermann, der seit ca 14 Tagen hier ist und in Deinem Zimmer logirt, hat das Geschäft von Lakay & Duneau verlassen und ein neues Arrangement mit Anton Wedl, jetzt Wedl & Hovey New York, getroffen. Der Grund seiner Änderung besteht darin, dass Hermann bei Lakay & Duneau sich mit dem St.Galler Rideaux-Artikel nur in beschränktem Masse beschäftigen durfte (Hr. Lakay war dafür und Hr. Duneau dagegen) während er bei Wedl & Hovey nun nach 2 Reisenden hiefür ankommt, und viel bessere Conditions hat. Auch wird nicht mehr unterdestlavirt, was mir sehr, sehr angenehm ist. Hermann verspricht sich für die Folge einen ganz anderen Erfolg in meinen Artikeln, und will hauptsächlich die zutun und Spezial-Artikel pussiren. Ich halte die Änderung ebenfalls sehr in meinem Vorteile, und glaube, dass die Verbindung gut wird. Vulpillier, dieser Stink-Jesuit hat bei Stäheli Rietmann & C^o Stelle gefunden, und will den Hr. R.R. & C^o so empfindlich, als möglich Concurrenz machen. Ob er es kann? R.R. & C^o haben an diesem Pinsel immer Geld zugesetzt.

Neue Collektionen. Ich habe erwartet, dass die neuen Bemusterungen gefallen werden, und höre gerne, dass es so ist. Hr. Huber hat sein einiger Zeit wirklich gute Fortschritte gemacht und bin ich mit ihm sehr zufrieden. Dass "höheren Ortes" diese Fortschritte in meinen Mustern hauptsächlich Hr. H. zugeschrieben werden, kann ich mir schon denken, obwohl er durchaus unschuldig daran ist. Hr. H. ist gut für das rechtzeitige Eintreiben der Ware, und schätze ich das sehr bei ihm, wenn er sich aber einbildet, weitere Verdienste in Fabrikations-nse zu haben, so ist das eben nur Einbildung. In einem Privatbriefe von F.G. den mir Hr. H. vor einigen Wochen zeigte, habe ich deutlich erraten können, dass H.

H. ihm geschrieben haben muss, er hätte am Anfange gegen gewisse Hindernisse kämpfen müssen, welche er nun aber überwunden habe. Ich habe nichts dazu gesagt, und warten wollen, bis Hr. Z. herkommt. Die Aufklärung und Richtigstellung werde ich Hr. H. nicht erlassen. Sehr angenehm ist mir allerdings, den diesmaligen Besuch vom Hr.Z. nicht mit Unfreude entgegen sehen zu müssen. Das ist mir Gewinn und viel wert. Geschäftliches. An Stelle von Hr. Nesper habe ich nun Hr. Gsell im Bureau und für die Casse. Ihm hilft nun auch Hr. Kaufmann. Als neuen Lehrling im Bureau ist Paul Klee aus Reute. Hr. Angst kommt nun auf Ende dieses Monats endgültig weg, und kann dann meinetwegen ein anderes Geschäft glücklich machen, sofern er eine Stelle findet. Der Mann säuft, ist faul, und nach allen Seiten falsch. - In der Expedition sind jetzt Hr. Schürpf (probeweise) und Oskar. Für Hr. Schürpfs Paten wäre es ein Herzenswunsch, wenn seine Sache dauernd bei mir bleiben könnte. Ich will sehen; der Wille bei ihm ist gut, er muss aber noch viel lernen. Bank-Conto. Auch darin ist eine wesentliche Besserung einzutreten, und kommt es nicht mehr vor, dass ich nachsehen muss, ob's noch langt. - Es sieht im Allgemeinen heute im Geschäft viel freundlicher aus, als früher. Die meinen Bureaux habe ich um die Gangbreite vergrössern lassen. Es trifft auf jedes 8 1/2 m² mehr Raum und sind sie nun herrlich gross, geräumig und schön.

Mit den herzlichsten Grüssen

Dein Papa.

St.Fiden, den 17. Juni 1901

Lieber Fritz,

Bestätige mein Letztes vom 10. d^s.

Wallace. Die Ordre für mich beläuft sich nur auf 40L. für wie viel haben R R & C^o erhalten? Nach meiner Rechnung wäre es vorteilhafter, wenn man Hr. Wallace jedesmal bei seiner Herkunft meine Serie ganz neuer Muster zu äusserst reduzierten Preisen vorlegen würde. Lieber keine Reisespesen machen und billigst verkaufen; man würde sich besser dabei stellen und auch der Concurrenz gegenüber besser dastehen. Ich befürchte nur noch, das auch Hr. Col. nicht mehr stark bestellen wird, weil man ihn der Muster wegen für Wallace noch incommodirt hat, und weil es ihm doch nicht recht zusagt, in St.Gallen zu engl. Preisen zu kaufen.

Hr. Zuberbühler hat nun einmal bei uns gegessen. Er war natürlich mit Hr. Wallace engagirt und durfte auch nicht unterlassen, eine Tour mit seinem verehrten Hr. Neffen zu machen. Ob da nicht Combinationen für später besprochen werden? Meinetwegen. Was Dich betrifft, so hat sich Hr.Z. ganz günstig geäussert. So zwischen den Zeilen glaubte ich lesen zu können, dass er es gerne haben würde, wenn Du etwas mehr aus Dir heraus gehen würdest. Die angeborene oder sich angewöhnte kühle Ruhe lässt gerne auf mangelndes Interesse und negativen Charakter schliessen, und wirkt nicht sympatisch auf lebhaft empfindende Naturen. Du musst mich nicht missverstehen; Hr.Z. hat sich über Nichts beklagt und ist mit Dir zufrieden. Ich bin aber überzeugt, dass er gerne sehen würde, wenn Du aus dem Cylinder geschäftl. Temperamentes etwas mehr Dampf ausströmen würdest. Nach Ansicht von Hr.Z. wird es nötig, dass Hr.H. nächsten Herbst für einige Wochen nach London komme, um dem Militärdienste für nächstes Jahr auszuweichen. Du würdest dann über diese Zeit nach Hier kommen, für Besorgung des engl. Departements. Er wird Dir schon darüber geschrieben haben.

Ich finde das sehr richtig, sofern damit der Zweck erreicht werden kann.

Freundlichst grüssend

Papa.

NACHTRAG

St.Fiden 10. März 1899

Mein lieber Fritz
 Uebersende Dir beiliegend verlangte fr 50.-
 Her Zuberbühler ist heute Nachmittag wieder verreist. Margrit kann nach London wann sie will, jetzt oder im Herbst. - Für Dich wird Hr.Z. in einem grossen Londoner-Geschäfte fragen, weil mir scheint, dass Du dabei mehr profitiren kannst, als bei Schelling & Co.
 freundlichst grüssend Papa.

Brief von Paul Hubatka, Briefkopf,-papier dasselbe Schelling & Co, London
 London, 7. November 1900

Werter Herr Schelling,
 Es freut mich Ihnen berichten zu können, dass es mir gelungen ist, Ihnen ein angenehmes Zimmer in gesunder Lage zu besorgen, ganz in der Nähe von Regents Park. Es ist ein anständiges Haus in netter Lage & ganz ruhige Strasse. Zimmer heizbar, Familienanschluss, Klavier. Es ist eine Familie aus Mann, Frau & Sohn, letzterer in höherem(?) Alter. Die Familie ist mir empfohlen worden & würde der Preis für Zimmer inclusive Frühstück, Thee (1/2 Abs) & Nachtessen 17/-bis 21/ - betragen, je nach ihren Ansprüchen betreffs den Mahlzeiten. Das Mittagessen ist hier natürlich nicht inbegriffen, da Mittagszeit nur etwa 3/4 Stunden ist - also zu weit weg von Ihrem Logis & solches hier übrigens allgemein in der City in irgend einem Restaurant eingenommen wird, für welches schon 1/- auszugeben ist. Hiesige Logis & Kostverhältnisse sind sehr teuer - ich habe aus meiner Börse neben Salair noch manchen Franken ausgegeben & werden Sie wohl die gleiche schreckliche Erfahrung machen. Ich habe heute Abend die Familie nochmals zu sehen & wäre ohne gegenteiligen Bericht meiner Seits die Sache in Ordnung. Ich möchte erwähnen, dass Zimmer etc nicht teuer ist für hier & für billigeren Preis ist nicht Gutes erhältlich. Ich habe den Leuten mitgeteilt, dass Sie selbst betreffend(?) alles ordnen werden bei Ihrer Ankunft & werde ich nicht verfehlen in meinem nächsten Briefe, den innert einigen Tagen posten werde, Ihnen noch genau Adresse des Logis etc. aufzugeben.

Mit den besten Grüßen an Sie & Ihre werten Familien & Angehörigen, verbleibe Ihr Paul Hubatka.
 Sollte Ihnen event. Logis nicht behagen, so steht Ihnen selbstverständlich betreffend sofortiger Änderung desselben Nichts im Wege.

St.Fiden 31. Oktober 1901

Lieber Fritz
 Hr. Hermann Stäheli: Sohn von Frau Elise Stäheli in Zürich(geschäftl. Kundin) welcher in London eine Stelle such zu seiner weiteren Ausbildung, wird im Geschäfte vorsprechen. Ich bitte Dich, sich des jungen Mannes nach Möglichkeit anzunehmen, und auch Herrn Zuberbühler höfl. um seine Protektion zu bitten, soweit dies ohne extra Bemühung geschehen kann.
 Freundlichst grüssend Papa

St.Fiden 29. Mai 1902

Lieber Fritz, Deinem Wunsche gemäss übersende Dir beiliegend etwas Casse, und erwarte Dich also Samstag. Sonntag muss ich nach Paris, um mit Hr.Wedl zusammen zu treffen
 Herzlichste Grüsse Papa

Lieber Papa!!! Zu Deine Geburtstag entbiete ich Dir meine herzlichsten Glückwünsche & ist es meine Hoffnung, dass Du denselben noch recht recht oft & im vollen Familienkreise feiern mögest. Doch da Dir die andern gewiss viel davon geschrieben haben, möchte ich Dir nur mitteilen, dass Du Dich wegen dem Geschäft nicht zu beunruhigen brauchst, wichtiges ist bis jetzt nicht vorgefallen & ist Herr Auserau-P. mit dem Gang des Geschäftes sehr zufrieden & wirst Du seine eminenten diesbezüglichen Verdienste jedenfalls sofort nach Deiner Wiederkehr schon hören müssen. Indessen viele Grüsse von Deinem
 Dich liebendem Sohn